Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bibliotheksgasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und werden frei zugestellt in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 50 Pfg., Reklamezeile 1,25 M. Bei Wiederholungen Rabatt nach festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1846

Nummer 203 — Halle, Sonnabend den 6. September 1919 — 31. Jahrgang

Die Zukunft des deutschen Außenhandels.

Von P. Koch, Geh. Ober.-Rat a. D.

Wenn man bei einem Blick in die Zeitungen die täglich sich wiederholenden, von Unruhen begleiteten Arbeitseinstellungen findet, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die neue Reichswehr hauptsächlich dazu bestimmt erscheint, die kaum geschaffene Staatsordnung gegen erneuten Umsturz zu schützen, so muß man zu dem Ergebnis gelangen, daß die große Masse des Volkes den bitteren Ernst der für uns gegebenen Sachlage noch immer nicht begriffen hat, sondern vermeint, mit fortgesetzten Fordern die Erfüllung auch der überspannten Wünsche erreichen zu können.

Und doch kann diese Sachlage kaum ernst genug, die Hoffnung auf eine bessere Gestaltung unserer Zukunft kaum bisher genug gekennzeichnet werden. Mit tausend Fäden sind wir immer noch mit den uns umgebenden Wirtschaftsgebieten verknüpft, in ungezählten Beziehungen auf ihre Hilfsmittel angewiesen, aber fünf Jahre lang hatten die in den Waffen gegen uns vereinten Bewohner jener Länder Zeit, unsere Mitarbeit auf dem Weltmarkt entbehrlich zu machen, mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung wurden unsere Geschäftsfreunde uns abspenstig gemacht, und keine Mühe scheute man, die eigene Leistung an die Stelle des von Deutschland früher Gebotenen zu setzen, um unsere Wiederkehr für alle Folgezeit auszuschließen. In verschiedenen Formen, aber in der Sache überall gleich, ward der Handel mit den Deutschen unter Verbot gestellt; unseren Schuldnern wird es leicht gemacht, durch die gesetzlich gutgeheißene Zurückhaltung der uns zustehenden Gelder sich ihren Verpflichtungen zu entziehen; dem Deutschen wird das Recht verweigert, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, während gegen ihn selbst erdichtete Ansprüche — in Rußland wenigstens — im Wege der Klage geltend gemacht werden konnten. Die deutschen geschäftlichen Unternehmungen wurden unter Zwangsverwaltung gestellt, später stetlen sie unter Verschleuderung ihrer Warenbestände der Zwangsauflösung, und bedeutende Vermögenswerte sind auf diese Weise verloren gegangen. In den früher deutschen Geschäftsräumen siedelten sich die ehemaligen Angestellten an, die, mit der Kundschaft vertraut, den Begründer des Unternehmens rascher Vergessenheit preisgaben; die Banken durften allenfalls noch ihre Geschäfte abwickeln, denn wurden ihre Geschäftshäuser verkauft, und somit auch ihren Unternehmungen die fernere Grundlage entzogen. Kamen solche Maßnahmen in den feindlichen Ländern zu rücksichtsloser Anwendung, so erreichte man im übrigen der Neutralen mit der sogenannten schwarzen Liste den gleichen Zweck. In England griff man zuerst zu diesem heimtückischen Hilfsmittel: nur die Engländer wurden gewarnt, mit gewissen Geschäftsleuten Verbindungen zu unterhalten, die freundschaftlicher Beziehungen zu deutschen Geschäftsunternehmungen bedächtig waren und die in einer amtlichen Liste benannt wurden. Für die gehörige Beachtung der Liste sorgten die englischen Geschäftsträger, und der Erfolg der von allen übrigen Bundesgenossen schleunigst nachgeahmten Liste war überall der gleiche. Eifrigst war man bemüht, die deutschen Verbindungen abzubrechen, verdächtiges Personal abzustoßen und den englischen Machthabern den Beweis der Reinigung vom Verdacht und fernerer Unschuld zu erbringen. Wo es noch fehlte, half man nach durch Verweigerung der Bunkerkohlen, Eingriffe in den Postverkehr und sonstige Erschwerungen, und bald war die von den feindlichen Schiffen nur unvollkommen erreichte Blockade nach allen Richtungen hin verdichtet, und Deutschland sah sich von der übrigen Welt ganz und vollkommen abgeschlossen.

Dem englischen Machtgebot beugten sich auch die an unsere Grenze anstoßenden Neutralen. Der „N. O. L." (Niederl. Ueberfee-Trust) in den Niederlanden, die „S. S. S." (Schweizerische Ueberwachungs-Gesellschaft) in der Schweiz leisteten willig Schergendienste, und keinerlei Einfuhr fand mehr den Weg über die deutschen Grenzen; ob Frauen und Kinder Hungers starben, war den grausamen Henkern gleich, wenn nur das Ziel unserer wirtschaftlichen Vernichtung in vollem Umfang erreicht wurde. Das Ausbleiben der deutschen Ware drachte den Feinden vielfach erst zum Bewußtsein, in wie hohem Maße sie auf uns angewiesen waren. Allenthalben ward der Versuch gemacht, für die fehlenden Zufuhren Ersatz zu schaffen: Zwangsansiedlungen an deutsche Patente sollten die Möglichkeit bieten, der deutschen Leistung Gleichwertiges zu bieten. Hier nun freilich zeigte sich, daß deutsches Wissen und Können und deutsche Gründlichkeit und Ausdauer so leicht doch nicht nachzuahmen waren. Zwar gelang es mit der Zeit, die Nachfrage nach deutschen Farben entbehrlich zu machen, in der Eisenindustrie, in der Herstellung von Glaswaren und elektrischen Bedarfsgegenständen vermochte man mit der Zeit ungefähr Gleichwertiges an Stelle der deutschen Sonderartikel zu leisten, und namentlich ein Gebiet, die deutsche Spielwarenindustrie, deren Erzeugnisse in der ganzen Welt willige Käufer fanden, dürfte allenthalben vor erobertem Festungen stehen und wird kaum fallen können, die verlorenen Absatzgebiete wiederzugewinnen. Freilich hören wir, daß die englischen Farbwaren in der Sonne nicht beständig sind, daß die von den Japanern gelieferten Waren sich als übler Schund erweisen, und daß vor allem die Preise so hoch sich stellen, daß ihr Wettbewerb nach der Wiederkehr geordneter, friedlicher Verhältnisse nicht überall aufrechtzuerhalten sein wird. Aber gerade in dieser Beziehung werden wir uns so leider außerstande sehen, unsere wirtschaftlichen Gegner zu unterbieten und sie wie bisher durch eine überlegene geschäftliche Organisation aus dem Felde zu schlagen. Der Mangel in allen Stücken in bezug auf Nahrung, Bekleidung und alle sonstigen Bedarfsgegenstände hat auch bei uns die Preise angemessen in die Höhe getrieben, die Unternehmer haben sich genötigt, den solchergestalt keineswegs unbegründeten Forderungen der Arbeiter nachzugeben, und wenn früher unsere Waren durch ihre Güte ebenso sehr wie durch ihre Wohlfeilheit überall willige Abnehmer fanden, so werden wir diesen letzten Vorteil wohl leider als unwiederbringlich verloren ansehen müssen. In einer Beziehung nur eröffnet sich uns durch unsere Notlage eine vorübergehende Hoffnung. Da wir im Ausland nichts zu verkaufen und für die eingeschmuggelte Ware Höchstpreise zu zahlen hatten, so wurden unsere Zahlungsmittel rasch entwertet; dieser Umstand ermöglicht es uns, mit geringen Dingen, die wir die Rohstoffe an der Hand haben, die ausländischen Hersteller zu unterbieten; das gibt uns eine gewisse Anknüpfung, aber eine Fortdauer dieses Zustandes können wir selbst nicht wünschen, und er wird fortfallen, sobald wir selber wieder als Verkäufer in größerem Maßstab auf dem Markte erscheinen.

Trotz alledem ist unser Lage nicht völlig hoffnungslos. Die Bedürfnisse von 60 Millionen Menschen in hohem Kulturzustand stellen immerhin auf dem Weltmarkt einen Posten dar, an dem der Weltmarkt nicht dauernd vorübergehen kann; die Märkte des Auslandes sind, wie wir sicher wissen, mit Rohstoffen aller Art überfüllt, die nach dem Absatz schreien, vor allem aber das scheinbar so feste Waffenbündnis unserer Gegner wird vor den wirtschaftlich so sehr auseinandergehenden Voraussetzungen auf die Dauer nicht standhalten, und die Gegensätze werden sich bald genug mit Schärfe zur Geltung bringen. Zwar sind wir durch die schmachvollen Friedensbedingungen unserer Handelsflotte beraubt, zu schweren Abgaben an Geld und Bedarfsgegenständen aller Art gezwungen und in unserer Bewegungsfreiheit aufs schwerste eingeengt und feindlicher Willkür preisgegeben, aber gerade in dieser Bedrängnis, wenn sie unserer Arbeitsfreudigkeit erst voll zum Bewußtsein kommen, wird die Aufgabe liegen, den Widerstand gegen die Vergewaltigung auszunehmen und mit ganzer Kraft gegen den Zusammenbruch uns anzustemmen. Fängt das deutsche Volk erst wieder zu arbeiten an, findet es sich zurück auf die Bahnen, auf denen wir im geeinten Reich so machtvoll vorwärts schritten, so wird auch das Ausland sich zu uns zurückfinden, und langsam, allmählich wird es uns gelingen, das verlorene Gebiet wiederzugewinnen. Was dahin aber heißt es: „Arbeiten mit ganzer Kraft und nicht verzweifeln."

Oesterreichs Unterwerfung.

(W. T. B.) Wien, 5. September. Der Kabinettsrat beschloß nach der Beratung des Friedensvertrages, sich bei der Nationalversammlung die Annahme zu empfehlen. Der Hauptausschuß beschloß nach dem Bericht des Staatskanzlers Renner, der Nationalversammlung den Antrag zu unterbreiten, den Leiter der Friedensdelegation mit Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages zu beauftragen.

Wie sich die österreichische Nationalversammlung zu dem Antrage auf Annahme der harten Friedensbedingungen stellen wird, ist nicht ganz sicher. Die großdeutsche Vereinigung beschloß einstimmig die Ablehnung des Vertrages, gegen den auch die Landeshauptmänner der territorial betroffenen Kronländer im Namen des Selbstbestimmungsrechts Protest erhoben haben. Auch die Budapester Regierung will den Vertrag von Fr. Germain nicht anerkennen und ihn notigenfalls mit Waffengewalt widerfechten, weil er den deutschen Teil Westungarns zu Oesterreich schlägt. An einem besonderen Eindruck dieser Kundgebungen auf den Obersten Rat in Paris wird man schwerlich glauben. Er hat zu viel Machtmittel in der Hand, um seine Bedingungen zu erzwingen, wenn es sein muß.

Nochmaliger Befehl zur Räumung Kurlands.

Die in Kurland stehende „Eiserne Division" widersetzt sich, im Gegensatz zu ihrem Führer, dem Grafen v. d. Goltz, dem Befehl zur Räumung Kurlands. Als Grund der Weigerung gilt die Hoffnung auf Ansiedlung, die den Truppen von der kurländischen Regierung versprochen worden sei (was diese bestreitet); von anderen Angaben soll ein Teil der Offiziere der Division für gegenrevolutionäre Pläne in Rußland und Deutschland gewonnen sein und Kurland als Stützpunkt für diese Pläne betrachten. Demgegenüber droht die Reichsregierung mit scharfen Maßregeln, wie folgende Meldung beweist:

(W. T. B.) Berlin, 5. September. Im Reichskabinett wurde erneut die Lage in Kurland besprochen. Das Ergebnis der Erörterung ist folgendes: Es bleibt bei dem Beschluß betr. schleunige Räumung Kurlands. Den Ostruppen können andere Zuschreiungen als den Soldaten der Reichswehr nicht gemacht werden. Die von den Truppen im Baltikum aufgestellten Forderungen sind zum größten Teil unerfüllbar. Von Offizieren wie Mannschaften ist unbedingter Gehorsam gegenüber den Befehlen der Reichsregierung zu fordern. Ein Beharren in der Auflehnung würde den Abbruch der Verbindung, daß heißt Sperrung der Lohnung und der Verpflegung, sowie strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen zur Folge haben.

Der Eid der Reichswehr.

Ueber die bevorstehende Vereidigung der Truppen äußerte sich Reichsminister Noske einem Vertreter der „Vossischen Zeitung" gegenüber:

Es besteht kein Anlaß, die Vereidigung als dringend notwendig zu betrachten. Daß die Truppen ihre freiwillige übernommenen sittlichen Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt haben und weiter tun werden, steht fest, auch verbindende Maßnahmen ändern nichts daran. Das bisher von den Truppen abgelegte Gelöbnis erscheint schon ausdrücklich die Verpflichtung, die Nationalversammlung und die von ihr erlassenen Gesetze zu schützen; an ihnen gehört an erster Stelle die Verfassung. Es wird wohl kaum jemand annehmen, daß die bisherige Verpflichtung von der Treuhe weniger ernst genommen wurde, als sie den ist zu leistenden gut nehmen wird. Ich hatte es für ausgeschlossen, daß eine große Zahl von Mitkämpfern glauben wird, den Eid ablehnen zu müssen. Im Rahmen der Vereidigung der Truppen aufsammeln erwartet, deshalb kann sie nur dazu beitragen, Heer und Volk einander näher zu bringen.

Neue Vorwürfe gegen Erzberger.

Das „Freie Wort" glaubt, wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, in einer Zuschrift „von besonderer Seite" dem Reichsfinanzminister Erzberger eine unzulässige Verquickung von geschäftlichen und beruflichen Interessen vorwerfen zu dürfen. Das „Freie Wort" schreibt nämlich:

Der Reichsverband deutscher Eisenbahnunternehmer war von der Reichsregierung um Mitwirkung bei den Verhandlungen zum Waffenstillstand Frankreichs angegangen worden und hatte der Regierung als seine sachverständigen Vertreter zwei Herren (Dr. Krause und Baurat Köse) zur Entsendung nach Versailles in Vorschlag gebracht. Diese Vorschläge lehnte aber seine Berücksichtigung, statt dessen entsandte die Regierung den Leiter der Firma Berger-Ziehbau A.-G., Kommerzienrat Julius Berger, zu den Versailler Verhandlungen. Eine merkwürdige Beleuchtung erhält die Gleichung, daß der Kommerzienrat Julius Berger zu den Versailler Verhandlungen durch die Tatsache, daß nach von verantwortlicher Seite zugesagten Nachrichten der Reichsfinanzminister Erzberger bei der Zahlung-Berger-Bau-A.-G. mit 1 800 000 Mark Kapital beteiligt ist, so daß er also ein persönliches Interesse daran haben dürfte, daß die Firma Berger bei den zu vergebenden Wiederaufbauarbeiten in besonderer Weise berücksichtigt wird.

Das „Freie Wort" weist dann noch darauf hin, daß diese Firma bereits zu den Hafenbauten in Konstanza herangezogen worden sei, und spricht die Vermutung aus, daß sie auch damals schon begünstigt worden ist. Man darf erwarten, daß Herr Erzberger durch eine aufklärende Mitteilung die ihm hier gemachten schweren Vorwürfe wird entkräften können.

Sechzehn neue Reichsgesetze.

Das Reichsministerium des Innern ist mit der Vorbereitung von neuen Gesetzen beschäftigt, die durch das Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung notwendig geworden sind. Das wichtigste ist das Reichswahlgesetz. Es wird die Bestimmungen über die Wahl des Reichspräsidenten, über Volksabstimmungen bei der Neuordnung von Staatsgebieten und endlich über „Volksbegehren" und „Volksentscheid" umfassen.

Weiter sind u. a. folgende Gesetzentwürfe in Vorbereitung: über einen Staatsgerichtshof, über ein Reichsverwaltungsgericht, über Freizügigkeit, Auswanderung, Kaufmannsehen, Bekämpfung der Schmutzliteratur, über Beschäftigung der Jugend-Vermahrlosung, über Regelung des Verhältnisses zwischen Volksschule und Religionsunterricht.

Die Vermögenssteuer in Dänemark.

EP. Kopenhagen, 4. September. Wie in den Ländern, die mitteinander Krieg geführt haben, das Steuerproblem die heiteste Sorge bildet, so treten auch in den neutralen Staaten die Steuerfragen zur Wiederbeschäftigung der Staatskassen in den Vordergrund. Auch vor dem Kriege waren die Steuern in Dänemark sehr hoch. Trotzdem es im Kriege viel verdient hat, ist es jetzt wieder gezwungen, dem dänischen Volke gewaltige Steuerlasten aufzubürden. So berichtet das dänische Blatt „Vestkysten", daß Dänemark im ersten Halbjahr 1919 für über eine Milliarde Kronen Waren eingeführt, aber nur für 262 Millionen Kronen Waren ausgeführt habe, während die Differenz im Jahre 1913 nur 218 und 1914 gar nur 15 Millionen Kronen betrug. Die Schuld des Ausland betrug bei Kriegsausbruch etwa 1000 Millionen Kronen gegenüber einem Guthaben von 490 Millionen. Im Laufe des Krieges wurden jedoch die fünfzehn Millionen zurückgezahlt und es ist sogar noch etwas übrig geblieben. Aber wenn man das Resultat der dänischen Handelsbilanz betrachtet, so ist anzunehmen, daß die gewonnenen Millionen bald verschwunden sein werden. In einem halben Jahr ist eine Unterbilanz von 758 Millionen Kronen eingetreten. Nunmehr plant die dänische Regierung die Einführung mehrerer neuen Steuern und eine starke Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Gesetz über die Vermögensabgabe, welches zurzeit dem dänischen Reichstag vorliegt, soll noch schärfere Abgabensätze bringen, als sie das deutsche Gesetz vorsieht. Diese Abgabe soll bis zu zwei Drittel des großen Vermögens betragen. Bei den nach Dänemark geflüchteten

Rund um den Giebichenstein.

Fahrt zur Leipziger Messe.

Vom Bodensee nach der Leipziger Messe — aus der quellenden Fruchtbarkeit des schwäbischen Landes in die nervöse, menschenangefüllte Großstadt! Ein starkes Gegenlag läßt sich kaum denken! Von Friedrichshafen aus ging die Fahrt wieder nordwärts, diesmal mit der Eisenbahn, an der alten Ravensburg vorbei nach Ulm. Es war ein wunderschöner Sonntagmorgen. Der Zug war schon von Friedrichshafen aus mit fröhlichen, singenden Menschen angefüllt. Die zumeist mit dem Schiff über den Bodensee herübergekommen waren, Württemberger, Badenser, Schweizer. Auf allen Stationen fröhliches Getümmel und neuer Zufluß von Reisenden. So fuhr der Zug durch das Land, an fruchtbaren Feldern vorbei, an Obstbäumen, die fast unter der Last der Früchte brachen, denn eine gleich gesegnete Ernte, vor allem auch an Obst und Wein, hat das an sich so fruchtbare Schwabenland selten gesehen. In Aulendorf hält der Zug Mittagsrast. Bei Kalbsbraten und weißen Semmeln nebst gutem Württemberger Wein vergeht die halbe Stunde rasch, dann fährt der Zug weiter, an Biberach vorbei, dessen ungewöhnlich stattlicher Bahnhof wohl ein Geschenk des vielvermögenden Herrn Erzberger an seinen Wahlkreis ist und erreicht schließlich den Bahnhof von Ulm, wo ein unbeschreibliches Getümmel herrscht.

Immer wieder fragt man sich, wenn man dieses frische, blühende Leben, wenn man das Gewimmel an Wertungen eifrig Geschäftiger und Scharen froh feiernder Menschen sieht, ob dies das niedergebrochene, verzweifelte Deutschland ist. Und immer wieder gibt man sich die beruhigende Antwort: wir werden und wir müssen es überstehen.

Der München—Stuttgarter Schnellzug ist bis auf den letzten Platz gefüllt, die Gänge mit Menschen vollgestopft, wehmütig gedenkt man auf seinem Stehplatz der bequemen Fahrt im Zeppelin, die gegen diese Art Menschenverfrachtung wie ein Märchen anmutet. Aber Stuttgart wird trotz alledem erreicht und — eine neue Ueberraschung: Auch diese Stadt ist, wie alle die Orte am Bodensee es waren, wie vorher Berlin, wie nachher Leipzig, überfüllt. Erst nach langem Suchen gelingt es einem müden Reisenden in einem kleinen Gasthaus Platz zu finden. Aber die breite, behäbige Lebensart der Bewohner dieses glücklichen Landes verleugnet sich selbst in der Großstadt nicht. In der Wirtschaft gibt es reichliche Verpflegung und guten Trunk zu mäßigen Preise, dazu ein lebhaftes Gespräch mit Stuttgarter Bürgern, die bei dem Sonntagsschoppen ihre Gedanken über Welt und Zeitläufte austauschen. Man ist auch dort nicht gerade zufrieden mit der Welt; man vergleicht, wie es früher war und jetzt ist und schüttelt den Kopf. Ja, man vernimmt die seltsame Meinung, daß Württemberg eigentlich gar keine Revolution nötig gehabt habe, denn es ist längst ein demokratisches Land gewesen. Von der neuen Regierung ist man nicht sehr erbaut. Vor kurzem waren der Reichspräsident und der Reichswehrminister in der schwäbischen Hauptstadt, aber der Besuch hat die wackeren Schwaben offenbar nicht sehr erfreut. Einer der Herren meinte unzufrieden, es wäre ganz wie eheden gewesen: Ankunft im Extrazug, trotz der schweren Kohlennot, Ehrenposten mit Stahlhelmen vor dem Schlosse und schließlich sogar eine Parade! Nur früher hätte das alles weit schöner ausgesehen. Das sei der einzige Unterschied. Die gleichen Klagen hörte man später übrigens und zwar mit schärfer Tonart in Sachsen. Auch in Dresden und Leipzig hat der Reichspräsident bei seinem Besuche scheinbar nicht günstig abgeschnitten. Es scheint, daß die Kunst der Repräsentation doch schwer erlernbar ist, und noch schwerer vielleicht die Fähigkeit, ein ungewöhnliches Glück mit Würde zu ertragen.

Von Stuttgart aus geht am nächsten Morgen die Fahrt durch die gesegneten Gaue am Neckar und am Main, über Würzburg und die Thüringer Berge, an Erfurt und Weimar vorbei nach der alten Messstadt an der Pleiße.

Wie anders sieht sie jetzt aus, als vor wenigen Tagen da mit mit dem Luftschiff über sie hinflogen! Der riesige Bahnhof von Menschen durchflutet, die Straßen der inneren Stadt vom Meßtreiben erfüllt, die Häuser bis zum Giebel hinauf mit den bekannten Meßschildern bestückt, bei deren Anblick man sich immer wieder verwundert fragt, ob sie denn wirklich ihren Zweck, den Meßbesuchern Wegweiser zu sein, erfüllen. Die heutige Zeit hat ja ganz andere, viel wirksamere Mittel der Reklame; aber es ist ein alter Brauch, und ohne diesen Wald von Firmenschildern würde uns an dem Bilde der Messe ohne Zweifel etwas fehlen.

Das gleiche gilt von den Plakatträgern, deren grotesk-phantastischer Zug wie ehedem die Meßstraßen durchzieht. Für die Leipziger und die zahlreichen wildem Meßbummler aus der Umgegend, worunter natürlich auch unser Halle nicht fehlt, bildet dieser Zug geradezu eine Lebenswirklichkeit. Jung und alt stellt sich an den Straßen auf, um ihn vorbeiwandern zu sehen und besonders die Jugend sammelt eifrig die von den Plakatträgern verteilten Zettel. Bunte Kostüme und närrische Verkleidungen der Träger lassen für Humor. Phantastische Tiergruppen verkünden die Vorzüge irgend eines neuen Mosfartikels, Fuchs und Bär zeigen, wie man sich rasieren, ein Elsasser, gelenkt von einem braungebeizten Führer aus Lindenau oder Reudnitz, preist einen unzerstörbaren Fußbodenlack an, ein Mann im blauen Biedermeierrock führt einen riesigen Schleifapparat einher, zwei hübsche Mädchen schalten auf einem Gleisen urwüchsischen Nepfel mit einer neuen Schälmaschine, zuletzt kommt gar, von einer Musikkapelle geleitet, die einen schmetternden Marsch spielt, ein Brautzug daher, und Braut und Bräutigam nebst den Hochzeitsgästen verteilen unter das Publikum eifrig Aufreisungen von Möbeln.

Wie man sieht, hat die Messe, trotz den trüben Zeiten, den Humor noch nicht verloren. Man kann darüber streiten, ob diese Art Reklame heute noch zeitgemäß ist, ebenso wie der geradezu ungeheure Verbrauch von Papier. Aber auch diese Umzüge gehören nun einmal zum Bilde der Messe und sie tragen zu ihrer Belebung sehr viel bei. Es kommt dadurch ein amerikanischer Zug hinein und Amerika ist ja nun einmal Trumpf.

Der riesige Jahrmarkt ist mit Waren überladen, so gut beschickt wie in den besten Zeiten. Wer schärfer hinsah, merkte freilich, daß der Krieg noch keineswegs überwunden, und daß der Warenmangel, der Mangel vor allem an Rohstoffen, noch immer groß ist. Die Urteile über das praktische Ergebnis der Messe lauten denn auch recht verschieden. Aber für den Kaufmann war es jedenfalls allerhand, und Leipzig darf sich auf alle Fälle rühmen, mit dieser ersten Friedensmesse dem wirtschaftlichen Leben Deutschlands einen neuen starken Antrieb gegeben zu haben. Wenn angesichts des Lebens und Treibens in der alten Meßstadt die zahlreich anwesenden Ausländer verwundert fragten: Ist das bis dahin niedergebrochene Deutschland? so kann uns das als Beweis dafür gelten, daß Deutschland wieder emporzukommen beginnt und daß das Ausland unsere Arbeit wieder achten lernen wird.

Was die Messe selbst betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß sie neben Vertvollem und Notwendigem auch vieles Ueberflüssige trägt. Dazu sind die Spielwaren gewiß nicht zu rechnen, denn diese sind bekanntlich immer ein Hauptausfuhrartikel Deutschlands gewesen und sie sind darum für unsere wirtschaftliche Gesundung von großer Bedeutung, ganz abgesehen davon, daß im Lande selbst viele Tausende von Arbeitern von ihr ihr Brot finden. Mit sicherem Auge sieht man [illegible] was das andere Erzeugnis der Kleinindustrie ist, das nicht recht zu der uns von allen Seiten als notwendig gepredigten Rückkehr zu einfacheren und natürlicheren Lebensformen passen will. Aber gerade hiervon ist bekanntlich das Ausland in großem Maß: Käufer, und da für uns jetzt alles darauf ankommt, möglichst viel zu exportieren, um dadurch unsere Valuta zu bessern, so wird man sich auch diesen Kram gefallen lassen.

So ist das Bild im großen Ganzen das alte. Eine imponierende Menge von Mustern liegt von der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190906010/fragment/page=0001

Kapitalien hat aber vorher schon der Valutaunterschied gewirkt! Den geflüchteten deutschen Schiebern, die ihre Kapitalien nach Dänemark schmuggelten, wird die Freude doppelt vergällt sein, wenn sie erfahren, daß man auch den neuen dänischen Gesetzplänen 40 Prozent des Einkommens an Gemeindesteuern zahlen soll. Wenn Dänemark jetzt schon genötigt ist, derartige Maßnahmen zu treffen, wie wird dann wohl das Situationsbild nach zehn oder zwanzig Jahren sein? In Dänemark wird es sich kaum bessern, denn Dänemark ist und bleibt ein fast industrieloser Agrarstaat, dessen Entwicklungsmöglichkeiten beschränkt sind — zudem geht ihm sein größter Abnehmer, England, verloren. Auf jeden Fall werden die Deutschen, die ihre Kapitalien nach Dänemark schafften, aus dem Regen in die Traufe gekommen sein!

Bund der evangelischen Landeskirchen.

Der in Dresden stattfindende erste deutsch-evangelische Kirchentag beschloß die Gründung eines Bundes der evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Der Bund soll einen möglichst engen Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und eine Förderung des gesamten deutschen Protestantismus auf allen Gebieten seiner Lebensbetätigung herbeiführen und die Vertretung dieser Interessen nach außen übernehmen. Im Anschluß hieran beschloß der Kirchentag eine Kundgebung gegen die Aburteilung des deutschen Kaisers durch die feindlichen Mächte und eine Kundgebung für die deutschen Kriegsgefangenen.

Der Münchener Geiselmord.

(Eigene Drahtmeldung.)

m. München, 6. September.

(Fortsetzung der Zeugenvernehmung.)

Der Zeuge Schutzmann Rieß, der sich im besetzten Gebiet aufhält, konnte keine Reisepaßerlaubnis von der französischen Behörde erlangen. Seine Aussagen werden daher verlesen. Es geht daraus u. a. hervor, daß er hörte, wie die Gräfin erklärte, daß sie lieber bei ihren männlichen Genossen bleiben und auf eine besondere Stellung verzichten wolle. Sie wurde dann auch mit Kartoffelschalen beschäftigt. Die beiden Husaren wurden bei ihrer Einlieferung geschlagen und angespien. Die erregten Soldaten wollten sie gleich an die Wand stellen. Am Mordtage haben Hauptmann, Hesselmann und ein Schreiber die zu erschießenden Geiseln herausgesucht und in den Hof gebracht. Auch er, Rieß, sei mit hinuntergeführt worden. Jemand sei dann aber hinter ihm dreingelaufen und habe gerufen: „Nann, geh doch nicht mit denen mit!" Er sei daraufhin umgekehrt und bald darauf entlassen worden. Als er nur wenige Schritte aus dem Hause gewesen sei, habe er die Salve knattern hören, durch welche seine unglücklichen Gefährten niedergestreckt wurden.

Amtsrorderrichter beklagte für den Hauptangeklagten Seidel waren bei der gestrigen Zeugenvernehmung die Aussagen des Barons Johann Moser. Dieser bekundete u. a.: Seidel hat mich in einer hundsgemeinen Weise behandelt. Er war mit einem Revolver bewaffnet und kam mit diesem auf mich zu. Als ich ihm meinen Schutzschein von Kronacher vorzeigte, sagte er: „Ich sch . . . auf das Revolutionstribunal; Sie stelle ich selbst an die Wand". Dann hat er den Schutzschein von Kronauer genommen und ihn zerrissen. Meinen Militärpaß steckte er ein; ich habe ihn nicht wiedergesehen. Seidel hat mich dann in eine Ecke gestoßen, mir den Revolver auf die Brust gesetzt und gerufen: Ich schieße Dich nieder. Du Hund! Die ganze Bande wird erschossen!" Er ließ überhaupt nicht mit sich sprechen. Ich habe, obwohl weit in der Welt herumgekommen bin, noch niemals bei einem Menschen im Wesen etwas so Tierisches gesehen, wie hier bei Seidel. Daß es Seidel war, ist ganz zweifellos; ein Verleugnen ist unmöglich. Weiter zu reden, war vollkommen zwecklos, denn man mußte jeden Moment befürchten, niedergeschossen zu werden. Die Leute sagen zusammengepfercht in dem finsteren Kellerloch; sie waren vollständig apathisch. Sie waren halbe Leichen. Schreiber Dumenlang hat die ganze Nacht geweint und gesehrien; es war grauenhaft. Dann kam eine Wache herunter mit Schickelhofer und dann passierte die Geschichte mit dem Schlüssel. Der Schlüssel (zu dem Gefangenen-Keller) war weggekommen. Schickelhofer hatte ihn, wie nachher bekannt wurde, in der Tasche. Man glaubte, aber, einer von den Geisln hätte den Schlüssel an sich genommen. Schickelhofer sprie damals: „Wir schlagen die Bande tot! Wir werfen eine Handgranate hinein; die Bande will offenbar ausrücken!"

In der Nacht zum 29. August kamen Lebien und Levine in den Keller herunter. Da war auch Seidel dabei. Mit ihm kam ein Mann von der Stadtkommandantur in Uniform. Seinen Namen kenne ich nicht. Man leuchtete den Gefangenen mit einer Blendlaterne ins Gesicht. Levien und Levine weideten sich sichtlich an den Qualen ihrer Opfer. Schickelhofer sagte, Levien und Levine wünschten, daß wir hier fäd. Es sei nicht nötig, daß wir Licht bekommen oder etwas zu essen; morgen gehts sowieso um die Ecke. Ein Mann der Wache hat bei diesen Worten seit geweint und erklärt, er wolle mit den Kommunisten nichts mehr zu tun haben." Von der Unterhaltung zwischen Seidel, Levien und Levine habe ich nichts gehört. Ich habe mich von den Fürsten (Taxis) gekümmert.

Vorsitzender: Tatsächlich war Seidar auch sehr gebrochen. Zeuge (mit Tränen unterdrückend): Er war ganz weg. Wir waren zwei Tage und zwei Nächte im Keller. Unter Tags wurden wir herausgeführt. Levien und Levine waren dann noch einmal im Gymnasium.

Der Zeuge teilt dann mit, daß der Kommunistenführer Jun im Vorzimmer zu ihm und dem Oberleutnant Fruth gesagt hat: „Seien Sie vorsichtig mit Ihren Aussagen; es können auch noch andere Tage kommen; dann können die anderen Parteien wieder dran kommen!" Jung machte außerdem Stimmung für die Angeklagten und behauptete, es sei im Gymnasium gar nicht so schlimm gewesen. Es sei gar nichts dabei gewesen.

Einen Zwischenfall gab es mit der als Berichterstatterin der „Neuen Zeitung" tätigen 18jährigen Kommunistin Hilde Kramer. Diese hatte fortgesetzt in auffälliger Weise mit den Angeklagten von ihrem Platze aus Blicke und Zeichen des Mutes und mimische Zeichen unterhalten. Gestern wurde ihr die Fortsetzung der Berichterstattung dadurch unmöglich gemacht, daß sie als Zeugin geladen wurde und deshalb den Saal verlassen mußte. Ihr früherer Verteidiger, der auch in diesem Prozeß tätig ist, suchte ihr dadurch zu helfen, daß er ihre Vorladung zur Vernehmung verlangte. Das Gericht ging aber darauf nicht ein, und der Staatsanwalt erklärte unter großem Aufsehen, der Verteidiger habe kein Recht, sich in dieser Sache zu ertreten, da er wisse, daß Fräulein Kramer Durchstechereien machen wolle und niemand anders als er selbst diese Durchstechereien vermittelt habe, indem er dem Angeklagten Petermeier ein Paketchen von der Kramer übergab. Der Vorfall gab einem anderen Verteidiger, dem Berliner Rechtsanwalt Liebknecht, Anlaß zu der Bemerkung, daß die Verteidiger wie Schuhputzer behandelt würden, was der Vorsitzende und der Staatsanwalt energisch zurückwiesen.

Berliner Brief.

Berlin, 4. September.

Der Sedantag ist vorüber, ein Sedantag, wie wir ihn uns kaum je erträumt hätten. Von seinen Vorgängern unterschied er sich in mancherlei Beziehung: einmal durch die allgemeine Stimmung, dann dadurch, daß seit 49 Jahren zum erstenmal am 2. September die öffentlichen Gebäude nicht beflaggt und die Schulen nicht geschlossen waren. Aber einzelne private Gebäude hatten Fahnen aufgezogen, was früher nicht geschehen war und was jetzt dadurch erleichtert wird, daß fast jeder noch aus dem Krieg her eine Fahne, die Kinderln und Begrüßerin mancher stolzen Siegestat, besitzt.

Uns in Potsdam — Ich, da hat Jeden, gegenbumt sich eine Demonstration geleistet, die gewiß nicht klug war, die man aber doch nicht verurteilen möchte. Morgens vor acht Uhr, der Stunde des Unterrichtsbeginns, versammelten sich die sämtlichen Schüler des städtischen Realgymnasiums auf dem Hof der Anstalt, festlich gekleidet und offenbar nicht gewillt, die Kaffenzimmer aufzusuchen. Einer der jüngeren Demonstranten entrollte eine groß schwarz-weiß-rote Fahne, einer anderer trug über dem Arm riesigen Eichenkranz. Und als das Glockenspiel von der Garnisonkirche die achte Stunde einsang, formierten die Jungen sich zur Marschkolonne, die Geleiten mit der Fahne und dem Kranz setzten sich an die Spitze, und in strammem Schritt ging es aus dem Schulhof hinaus. Neugierige eilten an die Fenster, strömten aus den Türen der Häuser, als die Gymnasiasten durch die Straßen zogen und aus kräftigen jungen Kehlen „Die Wacht am Rhein" und das „Deutschland, Deutschland über alles" in die sonnenbuntgoldene Luft emporschmetterten, und mancher Erwachsene, dem eine Träne das Auge stieg, schloß sich an. So ging es bis zum Denkmal Kaiser Wilhelm I. auf der Langen Brücke, wo mit einer kleinen, von vaterländischer Begeisterung getragenen Ansprache der Kranz niedergelegt wurde, und dann ging es ab auf die Direktor des Realgymnasiums und die Lehrer sollen von dem Plan dieser Demonstration völlig überrascht und dem Massenwillen gegenüber machtlos gewesen sein. Und noch einmal: Mag das Tun der Schüler vor den Gebäuden wogender Kugelheit standhalten — man muß es doch als Leichen werten, daß wir nicht in Stumpfheit und Gleichgültigkeit zu verfinken drohen.

Auch in Berlin-Tempelhof haben die Schulkinder sich ihren Sedantag nicht ganz nehmen lassen wollen. Auf der Dorfaue erhebt sich ein Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Gefallenen von 1870/71. Den Mittelpunkt bildet eine hochragende Germania, von deren an Himmel erhobenen Arm jugendliche Kletterkünstler einen großen Lorbeerkranz gelegt hatten. Die fröhlich im Wind flatternden weißen Schleifen trugen die Widmung: „Tempelhofer Gymnasiasten den Helden von Sedan". Nein, vergessen sind sie nicht, die für des Reiches Einheit und Herrlichkeit gekämpft und gestorben sind. Und in dem heranreifenden Geschlecht wird ihr Andenken begeisternd fortleben und eines Tages vielleicht die Schmach des Versailler Vernichtungsfriedens austilgen . . .

Vorerst freilich gilt es, noch manche andere Schmach auszutilgen, die uns als eine Folge des Zusammenbruchs aufgebrannt worden ist. Die Spielklubs gehören dazu, und endlich scheint man gegen sie mit der größten Entschlossenheit vorgehen zu wollen. Fast in jeder Nacht wird jetzt eine polizeiliche Streife gegen diese Schädlinge unternommen, und manche der Gründungen im Zeichen launischen Glücks haben ausgesprochenes Pech. So war erst vor etwa vierzehn Tagen in meiner nächsten Nachbarschaft, in der Fürther Straße, ein „feiner solider" Klub ins Leben getreten. Ein vertrackter Freiherr, der wegen der nicht eben peinlichen Sauberkeit seines Aeußeren den schmückenden, wenn auch unparlamentarischen Beinamen „Der Dreckbaron" trägt, stand an der Spitze, und dieser Klub unterschied sich von seinesgleichen dadurch, daß in ihm nur Roulette gespielt wurde, und daß der Betrieb punkt elf Uhr nachts aufhörte. Da, wie üblich, eine Privatwohnung der Schauplatz der Begebenheiten war, so glaubten die Veranstalter jedenfalls, durch den Grundsatz des Eisenbahnschlafes vor allen peinlichen Verhaftungen gesichert zu sein. Denn so dürfte doch kein Mensch auf den Gedanken eines Spielklubs verfallen. Ein Spielklub, der schon um elf Uhr die Pforten zumacht, die Gäste hinausfetzt — sowas gibts ja gar nicht! Aber der Unternehmer denkt, und die Polizei lenkt. Es kam erstaunlich schell dahinter, wer sich in der Wohnung eingenistet hatte, und in der Nacht zu gestern war — schon vor elf Uhr — das Ende dieses Spielklubs und von vier anderen in der weiteren Umgebung gekommen. Und der Baron hatte besonderes Pech. Denn man verfiegelte ihm nicht nur die Räume und beschlagnahmte die Spielgeräte und das Geld, das sich in der Hand vorfand, sondern nahm ihn selbst in Haft, um ihn der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen. Und daß ist das Böseste, weil neuerdings die Gerichte gegen Spielklubleiter unweigerlich auf Gefängnisstrafen erkennen, da Geldstrafen diesen Herren ja doch nicht fühlbar werden. Die Klubkasse erlegt sie eben. Aber die Polizei in ihrer spät, wenn auch nicht zu spät erwachten Energie will noch weiter gehen: Augenblicklich trägt man sich mit der Erwägung, gegen die Teilnehmer am Spiel anders als bisher zu verfahren. Konnten sie sich genügend ausweisen, so wurden sie nach einer Ueberprüfung durch die Kriminalbeamten in ihre Wohnungen entlassen; konnten sie es nicht, so mußten sie zur Feststellung ihrer Persönlichkeiten den Weg nach der Polizeiwache antreten. Sollten sich nun die Erwägungen im Polizeipräsidium zum Beschluß verdichten, so würde in Zukunft weder eins, noch das andere mehr geschehen: statt dessen würde man die Spieler einfach in Schutzhaft nehmen. Hoffentlich geschieht es als das vielleicht einzige Mittel, das uns von der Spielpest befreien könnte . . .

Von den wilden Straßenhändlern sind wir jetzt so ziemlich befreit. Am Leipziger Platz und auf dem Alexanderplatz hatten sich schließlich regelrechte Märkte aufgetan. Am Leipziger Platz hielten ständig sechs bis acht große Obstwagen nebeneinander, während auf dem Alexanderplatz das Standbild der Berolina in weitem Umkreis von Ständen und Buden umzogen war, in denen es Schokolade, Hosenträger- und Feuerzeugersatzteile, Bertie, Zigarren, Zigaretten, Seife usw. zu kaufen gab. Der Verkehr stockte vollständig, böse Auftritte mit den Händlern waren an der Tagesordnung, bis endlich die Polizei durchgriff und die Herrschaften dort und in anderen Stadtteilen, wo sie sich ebenso breit machten, hinwegfegte. Man ist doch zu der Erkenntnis gelangt, daß man mit dem „Gebenlassen" nicht weiterkommt . . . Berlin scheint den Eindruck der Verwahrlosung abstreifen zu sollen . . .

Richard Wilde.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

118 000 Meßbesucher.

(W. T. B.) Leipzig, 6. September. Neben der Besucherherbstmesse durch am Geschäft beteiligte Personen läßt sich nunmehr ein vielseitiges Bild gewinnen. Es wurden bis einschließlich Donnerstag, den 5. September 57 832 Abschnitte, die zum Besuche aller Meßplätze berechtigen, gegen entsprechenden Ausweis an Einkäufer abgegeben. Außerdem wurden etwa 30 000 Ausstellerlegitimationskarten, die nur zum Betreten des Hauses, in dem sich die betreffende Ausstellung befindet, berechtigen, verausgabt. Es ergibt sich demnach bis einschließlich 5. September ein festgestellter Meßbesuch kaufmännischer Interessenten in Höhe von rund 118 000, eine Zahl, die bis zum letzten Meßtag noch ein wenig steigen dürfte. Nicht in die Berechnung einbezogen sind die den Ausstellern verabfolgten Abzeichen, weil deren Empfänger zum größten Teil dieselben Personen sind, die die Legitimationskarten erhalten haben. Stellt man Vergleiche an mit der Herbstmesse 1918 und der Frühjahrsmesse 1919, so zeigt sich, daß der Zuwachs 18 000 bezw. 24 000 beträgt. Gegenüber dem Zuwachs der Ausstellerfirmen, der diesmal eingetreten ist, hätte die ganze Besucherzahl noch größer sein müssen, wenn das Verhältnis zwischen Ausstellern und Einkäufern das gleiche sein sollte, wie vor einem Jahre. Zum Teil ist das veränderte Verhältnis zwischen der Gesamtbesucherzahl und der Zahl der Ausstellerfirmen auf das verspätete Warenangebot zurückzuführen, zum Teil dürfte es aber auch bereits zusammenhängen, daß diesmal die Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen in Fortfall gekommen ist.

Eine Entschuldigung an Lettland.

B. Berlin, 6. September. Minister Müller hat an den lettischen Gesandten in Berlin, Schreiner, eine Note gerichtet, in der die deutsche Regierung über die am 24. August an der lettischen Bevölkerung verübten Gewalttaten deutscher Truppen ihr lebhaftes Bedauern ausspricht, sie aber mit der gereizten Stimmung der deutschen Soldaten erklärt. Die Regierung will die Räumung Lettlands aufs schnellste durchzusetzen suchen.

Die russischen Kriegsgefangenen.

(W. T. B.) Berlin, 6. September. Entgegen anderslautenden Meldungen besteht, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zurzeit keine Möglichkeit, die russischen Kriegsgefangenen durch die östlichen Randstaaten hindurchzuführen. Die deutsche Regierung ist nach wie vor von der Einwirkung der Entente auf die Regierungen dieser Randstaaten und ihren Maßnahmen abhängig. Es muß daher leider mit der Tatsache gerechnet werden, daß die russischen Kriegsgefangenen trotz der schwierigen Verpflegungslage des Landes und trotz ihres begreiflichen Wunsches auf baldige Heimkehr noch in der Mehrzahl bis in den Winter hinein in Deutschland verbleiben müssen. Denn auch für den Abtransport über See im Großen fehlt es an Tonnage.

Ueberseeverkehr.

(W. T. B.) Hamburg, 6. September. Die Hamburger Dreimasbark „Reiderkieg" der Mineralölwerke Albrecht und Kompagnie ist in Ballast unter deutscher Flagge als erstes Segelschiff nach den „Vereinigten Staaten" (Philadelphia) abgegangen. Das etwa 2000 Tonnen fassende Fahrzeug soll mit einer Ladung Mineralöl in Fässern hierher zurückkehren.

Die Verantwortung für den Krieg.

(W. T. B.) Wien, 6. September. Der Abgeordnete Dr. Waber und Genossen werden, wie die „Deutschen Nachrichten" melden, morgen in der Nationalversammlung den Antrag einbringen, der der Aufbürdung der Verantwortung für den Ausbruch des Krieges entgegentritt. Es müsse der Nachweis erbracht werden, daß weder Deutschland noch das deutschösterreichische Volk eine Schuld am Kriegsausbruch treffe. Daher solle die Nationalversammlung beschließen, die in den Archiven liegenden Dokumente betreffend den Kriegsausbruch zu veröffentlichen.

Christlich-sozialer Kongreß.

(W. T. B.) Wien, 6. September. Der dritte Kongreß der christlich-sozialen Gewerkschaften ist gestern eröffnet worden. Funke-München überbrachte die Grüße der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, deren Mitgliederzahl von 250 000 im Jahre 1914 auf über eine Million gegenwärtig gestiegen sei.

Die Herrschaft auf der Schelde.

(W. T. B.) Amsterdam, 6. September. Belgische Blätter berichten von einem Zwischenfall auf der Schelde. Ein niederländisches Torpedoboot hat ein italienisches Schulschiff, das sich auf der Fahrt nach Antwerpen befand, angehalten, da es für diese Fahrt keine Ermächtigung der niederländischen Regierung besaß.

Das italienische Schulschiff durfte schließlich nach Antwerpen weiterfahren.

Auf der Fahrt nach Wieringen.

(W. T. B.) Amsterdam, 6. September. Die frühere deutsche Kronprinzessin ist auf der Reise nach Wieringen gestern abend mit ihren beiden jüngsten Söhnen in Oldenzaal angekommen und von einem Vertreter der holländischen Regierung auf dem Bahnhof begrüßt worden.

Rache für den Tod einer Spionin.

(W. T. B.) Paris, 6. September. Der Denunziant der Miß Cavell, namens Quiten, ist zum Tode verurteilt worden. (Miß Cavell ist seinerzeit als Spionin von den Deutschen erschossen worden.)

Die angeblichen Montenegriner-Pläne.

(W. T. B.) Rom, 6. September. „Agenzia Stefani" dementiert ein von der serbischen Gesandtschaft in Bern veröffentlichtes Kommuniqué, nach dem Prinz Aosta und 500 Montenegriner Gaeta am 1. September verlassen hätten, um zu versuchen, in dem von den Italienern besetzten Teil des Landes die Monarchie wieder aufzurichten.

Großer Waldbrand im Vobetal.

Thale, 5. September. (Verl. Tagebl.) Ein Brand im Vobetale hat die Waldbestände am Rottappenberg vernichtet. Das Hotel „Königsruh" mußte geräumt werden, da es durch abstürzende Felsblöcke gefährdet wurde. Das Vobetal bleibt bis auf weiteres gesperrt, da immer noch nachstürzende Felstrümmer den Weg gefährden.

---

wiederverwachenden Produktionskraft Deutschlands Zeugnis ab. Trotzdem möchte man sich nicht selten nützlicherer und sachlich wertvollere Gegenstände als Ausfluß dieser Produktionskraft wünschen. Aber das ist wohl in der Hauptsache eine Frage der Zeit. Das Bestreben, die Ersatzstoffe auszuschalten und wieder zur Qualitätsarbeit zurückzukehren, ist erfreulicherweise unverkennbar; leider aber hindert der Rohstoffmangel jetzt noch die Ausführung.

Erstaunlich groß ist wie immer die Fülle von Neuheiten, die ein wirkliches oder vermeintliches Bedürfnis befriedigen oder irgend einem Mangel abhelfen wollen. Besonders die Hausfrauen werden mit Ratschlägen überhäuft, wie sie Fortsamer backen, kochen, waschen sollen, und sicher unübersehbar ist die Fülle von Haushaltungsartikeln aller Art.

Sehr reich beschickt ist auch der Markt der Eitelkeiten. Ein elektrischer Apparat für kosmetische Höhensonne ist wohl das höchste auf diesem Gebiete. Wer diese Sonne läßt die Schöne sich bestrahlen und ist in kurzer Zeit so braun gebrannt, als wäre sie sechs Wochen an der See in Heringsdorf oder im Engadin gewesen. Da ein schokoladenfarbener Teint die letzte Mode in gewissen Kreisen ist, so wird dieser Apparat ohne Zweifel viele Abnehmerinnen finden. Sehr nett war auch ein Salon in Auerbachs Keller, worin man sich ohne jede Kosten von Zeit zu Zeit manikühren lassen konnte, um die neuesten Handpflegeapparate einer bekannten Firma zu erproben. Es gab aber auch nützlichere und dennoch originelle Dinge. So einen Radeleinspänder „Blitz", der, wenn er wirklich hält, was er verspricht, für die fleißigen Nähterinnen unschätzbar ist; einen Apparat zum raschen Auffinden des Schlüsselloches an der Haustür, der für unsolide Ehemänner in diesen finsteren Zeiten von höchstem Werte sein muß; einen Alarmapparat, der für eine Mark jeden Einbrecher fortscheucht; Dauerwäsche, jahrelang zu tragen; einen Reisekapstuhl, in einer kleinen Tasche tragbar, für den modernen Du-Zug; endlich einen Radium-Schlaftrunk, den wahren Erlöser für alle mit Steuer- und sonstigen Sorgen beladenen Zeitgenossen, die der Schlummer meiden.

Aber geschlafen hat das deutsche Volk nun wahrlich lange genug. Es gilt im Gegenteil die Augen so weit wie möglich aufzumachen und alle Kraft zur Arbeit anzuspannen. Dies ist in einem großen Teil von Deutschland glücklicherweise wieder der Fall; die unbeilvolle Revolutionsepidemie, der Wahn, das Glück müsse von selbst und ohne Arbeit kommen, ist wieder im Schwinden. Davon lieferte unsere Fahrt im Luftschiff nach dem Bodensee und von dort mit der Eisenbahn zurück zur Leipziger Messe überall erfreuliche Beweise. In der Arbeit, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit des deutschen Volkes war bisher das Vertrauen der Welt zu seiner Kraft begründet und daran allein wird Deutschland auch wieder gesunden.

Konrad Pohl.

Kunst und Wissenschaft.

* Trio-Abend von Moritz Mayer-Mahr (Klavier), Alfred Wittenberg (Violine) und Heinrich Grünfeld (Violoncello). Nach den Ankündigungen der jungen Konzertdirektion Jun m e r c e schienen, hat diese von löblichsten Absichten, unsere Stadt mit guter, von bedeutenden Kräften ausgeführter Musik zu versorgen. Auch die Besucherschaft mit der Berliner Kammermusik-Vereinigung Mayer-Mahr, Wittenberg und Grünfeld, die sich gestern in Halle zum erstenmal hören ließ, verbunden wissen. Die Herren führten sich bei uns höchst vorteilhaft ein und boten mit Beethovens D-Dur-Trio Op. 70 Nr. 1, mit Dvoraks „Dumky"-Trio und Schuberts B-Dur-Trio Op. 99 ein auserlesen schönes Programm. Mit besonderem Interesse hörte man Dvorak an, dessen Werk von der tschechischen Form zugunsten einer freiztzigig-orientellen Gestaltung erheblich abweicht und in seinem Wechsel von slawisch-schwermütiger und hinsturmend frischer Musik ungemein reizvoll wirkt. Dabei steckt darin eine Fülle melodischer Werte und rhythmischer Bildungen, welche sämtlich ihren Ursprung im böhmischen Volkstum haben und vom Komponisten ebenso glücklich als wirksam verwendet wurden. Die Künstler spielten das Trio mit reicher Empfindung und leidenschaftlichem Temperament, mit warmem Ton und in straffer Rhythmik, sodaß der geistige Gehalt voll erschöpft wurde. Der Geiger wollte und nicht nur hier, sondern auch bei Beethoven und Schubert als die stärkste Persönlichkeit erscheinen, zumal er auch das Technische in seinem Schiff meisterte wie seinem Tone des Reiz stirtendes Leben mitgab. Im Ensemble paßten sich die Instrumente ausgezeichnet an und hielten im Besonderen auf eine gewaltige Dynamik. Wenn das Spiel klanglich nicht durchweg die besten Eindrücke hinterließ, so liegt zu berücksichtigen, daß Herr Chalupsky — akustisch Kammermusik wenig geeignet erscheint. — Leider war der Besuch des Konzertes nicht so, wie es der Ruf der Berliner Künstler verdient hätte.

Paul Klanert.

* Ein Zyklus aus den Vorbezeiten des deutschen Dramas wird im Stadttheater vorbereitet. Die Leitung der städtischen Bühne schreibt uns über diesen vom literarischen Standpunkt höchst bankenswerte Unternehmen:

Wie der Geist der Jugend in unseren Tagen um ein neues deutsches Drama ringt, so sehen wir im Verlauf der letzten hundertfünfzig Jahre unserer Literaturentwicklung ein junges Geschlecht nach dem anderen in Abständen von etwa dreißig bis vierzig Jahren immer wieder bestrebt darum bemüht, das Lebensgefühl seiner Generation in neuer dramatischer Gestaltung künstlerisch zu formen. Noch immer hat bisher das bewußt zur Schau getragene Trotz jugendlichen Eigenbewußtseins die Zeitgenossen hart zurückgestoßen, verdüstert, die ganz Klugen auch wohl leichtlich amüsiert. Noch immer aber hat auch rückschauendes geschichtliches Nachsehen und Einfühlen über alle Auswüchse, allen zeitlich bedingten negativen Radikalismus hinweg die positiven, befruchtenden und aufbauenden Elemente jener ästhetischen Revolutionsepochen würdigen und lieben gelernt. So wähnen wir denn auch diesen Zyklus, der den Geist der deutschen Jugend in seinen mannigfaltigen literaturgeschichtlichen Erscheinungsformen zu unserer Zeit sprechen lassen will, der jungen Dramatikergeneration unserer eigenen Zeit. In der festen Ueberzeugung, daß bedeutungsvolle Ansätze eine neue Entwicklungsepoche des deutschen Dramas bereits eingeleitet haben, möchten wir mit dieser Aufführungsfolge den Boden des Verständnisses bereiten helfen sowohl für das jugendlich Gärende wie des Zukunftsweisende im jüngstdeutschen Drama. Die Reihe der Aufführungen wird beginnen mit Darbietungen aus dem Kreise der Stürmer und Dränger, die sich in den Siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts die sogenannten Goethe-Schaarten. Charakteristische Bühnenwerke aus den Zeiten der Romantik, des jungen Deutschland, des Naturalismus und des Expressionismus unserer Tage werden sich anschließen. Für eine vertiefende Einführung in den Geist der einzelnen Epochen, in die Extremitäten des jugendlich Genialisamen wie des individuell Bestimmten soll durch besondere literarische Maßnahmen gesorgt werden.

*

Spielplan des Stadttheaters für die kommende Woche: Montag wegen Erkrankung von Frl. Engbardt in Renderung des Spielplans statt „Peter von Stambul" „Der Eigenverbraten". Dienstag „Der Freischütz", Mittwoch „Der Erbförster", Donnerstag „Martha".

* Zu Richard Müllers Bildern bei Tausch & Grosse ist die schönste Schöpfung des Künstlers hinzugekommen, die „Wahrheit". Der in nachgedunkelten Fleischtönen gemalte Akt ist von entzückender Wärme. Dieses Bild, wahrhaftig, diese Seelenspiegelungen — das ist die Wahrheit.

kk. Prof. Schmidt-Rimpler in Königsberg, dessen Berufung nach Rostock wir meldeten, wird diesen Ruf ablehnen und zum Ordinarius in Königsberg ernannt werden. Dr. Schmidt-Rimpler, geboren 1885 in Marburg, wurde 1914 in Halle Privatdozent und Ostern 1919 außerordentlicher Professor in Königsberg. Seine Schriften betreffen besonders Handelsrecht.

* Dr. Curschmann, Leiter des Wohlfahrtsheims der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Wolfen bei Bitterfeld, wurde für seine Verdienste auf dem Gebiete der Gewerbehygiene zum Professor ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190906010/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Sportverein 98: Sonnabend außerordentliche Generalversammlung (Sportplatzfrage).

Jahnscher Turnverein: Sonnabend Monatsübung.

Nordostthüringer Turngau: Die letzte diesjährige Wettkampfvorbereitung bei Regiloß Halle findet Sonntag nachmittag 2 Uhr Turnhalle Rosplatz statt.

Fußball am Sonntag.

Das morgige Programm im Fußball ist reichlich alt, man für den letzten Sonntag vor den Herbstspielen annehmen sollte. Die „Kurfußballer" gönnen sich auch morgen nicht Ruhe, sie nutzen noch die Zeit, um für den Hauptsonntag in Form zu kommen. Die Mannschaften spielen verschieden, so daß unsere Stadt selber nur wenige erstklassige Spiele zu sehen bekommt. Es spielen:

Halle 96 Liga gegen Kricket-Viktoria-Magdeburg.

Halle 96 führt mit reichlich Ersatz nach Magdeburg und wird sich schwerlich gegen den kampfgewohnten Gastspielgegner halten können, zumal die hallische Mannschaft noch unter den Einwirkungen der Sonntags- und Mittwochs-Spiele leidet. — Die Bizarzerermannschaft spielt um 2,30 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz am Zoo gegen Viktoria 98. Herbst, den Gaumeister von Anhalt. Halles Reservemannschaft ist augenblicklich sehr spielstark, muß sich aber freuen, um gegen die erste Mannschaft Anhalts aufkommen zu können.

Sportverein 98 gegen Viktoria 96-Magdeburg.

Es sei nochmals auf das am Sonntag, 2 Uhr, stattfindende Liga-Fußballwettspiel zwischen Sportverein 98 und Magdeburger Fußballklub Viktoria 96 hingewiesen. — Es findet auf dem Sportplatz am Zoo statt und beginnt nachmittags 4 Uhr.

Bereits zu Ostern trafen sich beide Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel in Magdeburg. Nach heißem und von Anfang bis zur letzten Minute spannendem Kampfe blieb damals Sportverein 98 mit zwei glücklichen Siegen. Ob ihr diesmal wieder die Oberhand behalten wird, steht bei der hohen hielerischen Tüchtigkeit der Magdeburger keineswegs fest. Jedenfalls aber werden unsere Spieler alles aus sich herausgeben, um die hallischen Farben einzuweiß zu bringen. Auf der anderen Seite werden die Magdeburger alles versuchen, die erlittene knappe Niederlage wieder gutzumachen und zu zeigen, daß Magdeburg hinter Halle fußballsportlich nicht zurücksteht.

Die Gäste haben folgende Ligamannschaft gemeldet: Henke (Tor), Droz, Prophet (Verteidiger), Sommermeyer, Krendt, Krüger (Läufer), Kümmemann, Kaiser, Kreuzer, Bussie (Stürmer). Die Aufstellung erscheint mir — namentlich in der Verteidigung — recht stark. Droz ist der bekannte Berliner Repräsentative (Fußballklub Preußen) und Prophet ist durch seine Spiele in Halle 96 den Hallensern als gute Kraft bekannt. In der Läuferreihe ist Krendt erwähnenswert, während wir vorn in Schmidt einen ganz vorzüglichen Techniker und kommenden Mittelstürmer kennen lernen werden. Der Torwart gilt als Magdeburgs beste Waffe. — Universitäts-Platz 2 Uhr nachm.: 98 J. II gegen Wa. J. II.

Sportfreunde gegen Olympia-Leipzig.

Auf dem Sportfreundeplatz wird um 4 Uhr nachmittags die Ligamannschaft der Sportfreunde gegen Olympia-Leipzig spielen. Olympia hat von jeher mit zu den stärksten Mannschaften gehört. Seit längerer Zeit ist dies wieder das erste Spiel dieser guten Mannschaft. Die Sportfreunde unternimmt vor den am nächsten Sonntag beginnenden Meisterschaftsspielen noch den letzten Versuch, ihre Mannschaft durch einen harten Gegner möglichst spielstark zu machen. Jedenfalls wird Sportfreunde, die für 15. Stiftungsfest am Sonnabend feiern, alles daransetzen, sich den Sieg nicht nehmen zu lassen. Vor diesem Spiel, um 1/2 Uhr, Sportfr. II gegen 1910 II. Um 1/4 Uhr Sportfr. Jugend gegen 1910 I. 10 Uhr vorm. Sportfr. J. I gegen Wa. J. I. Olympiapl. 10 Uhr Sportfr. Sch. I gegen Ol. Sch. I.

Borussia gegen B. f. B.-Braunschweig.

Sportverein Borussia stellt am Sonntag neun Mannschaften ins Feld. Borussia I spielt in Braunschweig gegen B. f. B. Meister des Kreises Braunschweig in Verbandsspielen Fußball-Verband. In den Spielen um die Nordostdeutsche Meisterschaft schied B. f. B.-Braunschweig gegen Eintracht-Hannover mit 2:0 aus. Gegen Braunschweiger Eintracht gewann er 1:0. Borussiaß Gegner ist also beste nordostdeutsche Klasse. Man darf gespannt sein, wie sich unsere Mannschaft halten wird. Gutes können hat Borussia immer bewiesen in diesen Spielzeit noch nicht gewonnen. Die Spielerin Striefenow, Stuhinger, Wolter, Schumann, Bachmann, Stoverowski, Kempiaß, Leiske, Kellner, Meisner, Hirschfeld, Wuserhem Vor. Jugend: 1 4/5 Uhr Vor.-Pl. Borussia, III gegen Ol. II 3/4 Uhr Vor.-Pl. Vor. IV gegen Ol. III 1 Uhr Vor.-Pl. Vor. J. I gegen 1910 J. I 1/10 Uhr 1910-Pl. Vor. J. II gegen Wa. J. II 1/10 Uhr Vor.-Pl. Vor. Sch. I gegen 1910 Sch. I 1/10 Uhr Vor.-Pl. Vor. Sch. II gegen Ol. Sch. II 11 Uhr vorm. Sandanger. Ol. Sch. I gegen Vor. Sch. II 1/4 Uhr Ex.-Pl. Deff. Str.

Leipzig-Plan: Eintr. II gegen Preußen I, 2 Uhr. Eintr. I gegen Preußen I, 3/4 Uhr. Eintr. III gegen Min. III, 5 Uhr.

Altenburg II gegen B. f. B.-Preußen I. 4 Uhr. Kgl. III gegen Elsdorfer Fußballklub 1911 I, 1/2 Uhr.

Fahrt-Platz: Von Bonnern spielt in Mitteldeutschland Sportverein Holzweißig I. Fan. Sch. I gegen Wa. Sch. I, 1/10 Uhr. Kgl. II gegen 98 III, 3 Uhr. Fgd. IV gegen 98 IV, 4 1/4 Uhr. Fan. J. I und II spielen auf dem Sportfreundeplatz gegen Sportfr. J. I und 9 und 10 Uhr.

Wolmer-Platz: Sportv. 98 III gegen 1910 III, 3 Uhr. Vor. Sch. I gegen 1910 Sch. I, 9 Uhr. Vor. J. I gegen 1910 J. I, 1/11 Uhr.

Sportplatz I und II fahren nach Teuchern, um dort ein Propagandaspiel auszutragen.

• **Der Hallische Ruderklub** veranstaltet am Sonntag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr auf der bildlichen Rennstrecke Halle-Trotha-Leipzig-Halle-Trotha-Halle der Meisterschaften Wettbewerb 24. Ruder-Regatta. Um die Rennen vom Start bis zum Ziel verfolgen zu können, stellt in diesem Jahre wieder ein Dampfer zur Verfügung, welcher pünktlich 1/2 3 Uhr an der Mole des Ruderklubs anliegt. Die Ruderinnen und Ruderer vom H. R. K. fordern dafür, daß sie durch gewissenhafte und ausgiebige Verübungen den Freunden und Gönnern ein abschließendes 1913 ihrer Leistungen in Rudern geben, um auch vor ihrer Kritik in Ehren zu bestehen. Nach dem Rennen erfolgt die Übergabe der von edlen Spendern gestifteten Ehrenpreise und der Klub-Ehrenpreise an die Sieger. Ein Ruderfest bei zu erwartenden guten Sportes ist auch den unterstützenden Mitgliedern der Besuch aufs wärmste zu empfehlen.

Rennfolge: 1. Rennen: Meisterschafts-Zweier, Rennstrecke 1500 Meter. 2. Rennen: Junioren-Zweier, Rennstrecke 1000 Meter. 3. Rennen: Großer Vierer. Um die Klubmeisterschaft. Rennstrecke 1500 Meter. 4. Rennen: Anfänger-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. Ein Wanderehrenpreis, gestiftet von Fabrikbesitzer Karl Stephan. 5. Rennen: Damen-Gig-Zweier, Rennstrecke 1000 Meter. 6. Rennen: Krieger-Gig-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. Allgemeiner Start. Offen für Vierer, welche zwei Jahre vor dem Feinde standen oder infolge Verwundung früher in die Heimat kamen. 7. Rennen: Schüler-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. 8. Rennen: Gig-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. 9. Rennen: Gig-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. 10. Rennen: Damen-Gig-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. 11. Rennen: Alter-Herren-Vierer, Rennstrecke 1000 Meter. 12. Rennen: Großer Vierer, Rennstrecke 1500 Meter. 13. Rennen: Jungmann-Gig-Vierer. 14. Rennen: Großer Achter, Rennstrecke 1000 Meter.

• **Rudergesellschaft Neptun.** Am Bootshaus der Rudergesellschaft von 1874 auf der Weißnitz hielt sämtliche Schülerinnen-Riege der Städt. Mädchenschule unter Leitung ihrer Protektoren und unter Aufsichtsrat des Lehrörpers eine anderer höherer Schüler eine wohlgelungene Veranstaltung zum Besten der Anschaffung eines neuen Ruderboots ab. An Ende des reichhaltigen Programms fand die Aufführt der Schülerinnen in 10 Booten, der dann in bunter Folge Musik, Gesangs- und Reigenaufführungen der Schülerinnen folgten. Die Veranstaltung hatte einen vollen Erfolg und zeigte, daß der Wichtigkeit der Leibesübungen Interesse für die Erstarkung des Körpers so wichtigen Bedeutung, auch schon recht weit in die weibliche Jugend hineingedrungen ist.

Am kommenden Sonntag, den 7. September, hält die Ruder-Gesellschaft von 1874 in ihrem Bootshaus auf der Weißnitz ihre diesjährige Klubregatta ab. Zur Austragung gelangen 1 Achter, 7 Vierer und 5 Zweier-Rennen. Während der Rennen findet im Garten Willkommhöft und des Abends Unterhaltungskonzert in den Klubräumen statt. Gäste können eingeführt werden.

Am Oktober 8. J. feiert dann die Rudergesellschaft v. 1874 auf ein 45jähriges Bestehen und damit auf ein an Erfolgen reiches Sportleben zurück. Aus Veranlassung dieser Feier findet für den 11. und 12. Oktober größere Veranstaltungen geplant.

Der Sport des Sonntags.

Am Neunsport geht es recht lebhaft zu. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen liegt wieder in Köln, wo das Gladiatoren-Rennen für 100 000 Mark die Elite unserer Dreijährigen und älteren Pferde an den Start bringt. In Königsberg i. Pr. kommt im Rahmen eines Turniers der Preis des Hufeisenklubs zum Austrag. Im Zoo des reichhaltigen Programms sind die Aufführt der Schülerinnen in 10 Booten, der dann in bunter Folge Musik, Gesangs- und Reigenaufführungen der Schülerinnen folgten. Die Veranstaltung hatte einen vollen Erfolg und zeigte, daß der Wichtigkeit der Leibesübungen Interesse für die Erstarkung des Körpers so wichtigen Bedeutung, auch schon recht weit in die weibliche Jugend hineingedrungen ist.

Am kommenden Sonntag, den 7. September, hält die Ruder-Gesellschaft von 1874 in ihrem Bootshaus auf der Weißnitz ihre diesjährige Klubregatta ab. Zur Austragung gelangen 1 Achter, 7 Vierer und 5 Zweier-Rennen. Während der Rennen findet im Garten Willkommhöft und des Abends Unterhaltungskonzert in den Klubräumen statt. Gäste können eingeführt werden.

Am Oktober 8. J. feiert dann die Rudergesellschaft v. 1874 auf ein 45jähriges Bestehen und damit auf ein an Erfolgen reiches Sportleben zurück. Aus Veranlassung dieser Feier findet für den 11. und 12. Oktober größere Veranstaltungen geplant.

Handel und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 5. September. An der bisherigen festen Tendenz der Börse ist eine gewisse Unsicherheit eingetreten, weil in den bisher klar gestaltenen Werten teilweise Realisationen erfolgen, was aber nicht verhindert, daß sich die Aufwärtsbewegung vieler Kurse ungestüm fortsetzte. Die Kursgestaltung zeigte daher kein einheitliches Bild. Kanada, Waltmore und Cinzane bewegten sich bei ruhigerem Geschäft als in den Vortagen auf ungefähr gestiegenen Stande. Bedeutende Bahn, Orientbahn, Schantung und Oesterreichische Kredit-Aktien behaupteten bei unerheblichen Veränderungen den gestrigen Stand. Dagegen fiorang Altriebe Tabak 50 Prozent in die Höhe, und Stenfer verloren Anfangs Notierungen, wie West-Eisiliner, Mittelmeerbahn usw., stärker im Kurse in die Höhe gesetzt. Lebhaft blieb auch das Geschäft in Kolonialwerten, wo Tomaro Kaffee um 80 Prozent, Neumünsterer um 10 Prozent stiegen. Auf Industriemarkt wurden Deutsche Uebersteische Elektrizität bei Schwankungen 20 Prozent und auch Felten & Guillaume und Thomas Goldschmidt weiter 5 Prozent höher bezahlt. Im Montanmarkt ist in Bergwerkspapieren, Deutsch-Luxemburger und Phönix ein Aufschwung um 20 Prozent eingetreten, demgegenüber kleinere Ermäßigungen für andere Werte dieses Gebietes kaum ein Gegengewicht boten. Schiffahrtswerte lagen fest zum Teil in Vorzugung von Hamburg-Südamerikaner. Auf den übrigen Industriemärkte überwogen mäßige Besserungen. Der Bankmarkt lag ruhig, Deutsche Banken waren geschäftlich, Oesterreichische und ungarische Renten waren fest umsatzlos.

Devisenkurse.

Berlin, 5. September. Telegraphische Auszahlungen für Holland 247 G., 247,5 B., Dänemark 470 G., 471,5 B.; Schweden 526 G., 527,5 B.; Norwegen 464 G., 465,5 B.; Schweiz 381,25 G., 381,75 B.; Spanien 389,5 G., 390,5 B.; sonst unverändert.

Produktenbericht.

Berlin, 5. September. Für Getreidemarkt war nach wie vor das bekannten Gründen Zurückhaltung vorherrschend. Die Umsätze sind gering, und die wiederum nur zur Notiz gelangenden Lokalpreise sind unverändert. Mittelgerstenlieferungen und andere Qualitäten gelegen etwas leichter. Für Futterkörner und Sorgenhefe bleiben die Preise trotz der guten Ernteaussichten fest, da darin Nachfrage zu Futterzwecken infolge der Verfütterung Ersatzmittel. Gleiche gilt auch von Heu, Stroh, und Häcksel, für die besonders von Westen Begehr besteht.

Berlin, 5. September. (Amtliche Notizen.) Inländischer Hafer 1000 Kilo 170 M. Weizen loto ab Speicher frei Wagen 1140—1200 M. Kraft. Tendenz ruhig.

• **Wiederaufnahme der amtlichen Kursfestsetzungen an der Leipziger Börse.** Nach Beschluß des Vorstandes der Fondsbörse wird die amtliche Notierung am hiesigen Platze am 15. September dieses Jahres wieder aufgenommen. Der Handel wird sich dabei in der Weise abwickeln, daß für Dividendenpapiere und Kuxe während der Börsenzeit mittels Aufrufs durch die Makler vorläufige Kursfestsellungen stattfinden, während die festverzinslichen Papiere wie vor dem Kriege zu handeln sind.

• **Wagenmangel im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.** Die Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat sich letzthin erheblich verschlechtert. Sie betrug am einzelnen Tagen weniger als ein Drittel des angeforderten Lebenbrauns, so daß der Betrieb der Werke außerordentlichen Schwierigkeiten ausgesetzt wurde. Infolge des ungewöhnlich starken Wagenmangels mußte zufolge einer Verfügung des Reichskommissars für Kohlenverteilung die Verladung von Rohbraunkohle vollständig eingestellt werden, so daß der große Kreis der Verbraucher dieses Brennstoffes zum Stillliegen kommen dürfte. Dagegen wurden nicht unerhebliche Mengen fertiggestellter Briketts geschafft. Die Hüttenkau-Finsterwalder Eisenbahn im Niederlausitzer Revier mußte den Güterverkehr wegen Mangels an Steinkohle vollständig einstellen.

• **Erhöhung der Preise für Hülsenfrüchte.** Infolge der Erweiterung der Verwichtsolien und der abermaligen Erhöhung der Mannschaftskösten haben die in der Eiscchiffahrtsvereinigung zusammengeschlossenen Unternehmungen die Eisen-Tagesfrachten um 50 Prozent erhöht. Es kommen 65 Pf. für 100 Kilogramm nach Magdeburg, 359 Pf. nach Riesa, 370 M. nach Dresden, 425 M. nach Laube-Zeitzen und 670 M. nach Bonn erhöht.

• **Ablieferungspflicht für Hülsenfrüchte und Gerste.** Nachmehr wird nach einer Verordnung des Reichsernährungsministers vom 1. September für Brotgetreide, wie bereits angekündigt (Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Hafer, Emmer und Einkorn), und Gerste auch der Ernte 1919, wenn die Ablieferung vor dem 1. Oktober 1919 erfolgt, ein Ablieferungszuschlag von 150 Mark und, wenn die Ablieferung vor dem 16. Oktober 1919 erfolgt, ein Ablieferungszuschlag 75 Mark für die Tonne gezahlt. Sowohl Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919 vor Inkrafttreten dieser Verordnung auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 abgeliefert, wie auch für die Lieferer Anspruch auf Nachzahlung des bis zum 1. Oktober geltenden Lieferungsaufschlages. Die Lieferungsaufschläge dürfen auf Antrag auch noch nach Ablauf der Frist gezahlt werden, sowohl die Ablieferung des verspäteten ordnungsmäßigen Betriebes aus Gründen, die der Lieferer nicht zu vertreten hat und die außerhalb seines Gebietes liegen, nicht rechtzeitig hat erfolgen können. Der Antrag ist nur insoweit zulässig, als die Ablieferung innerhalb zweier Wochen nach Ablauf der Fristen erfolgt, und muß gleichzeitig mit der Ablieferung bei der Stelle gestellt werden, an die die Ablieferung stattfindet. Ferner wird jetzt die bereits angekündigte Verordnung des Reichsernährungsministers über das Haferdruschverbot bekanntgegeben, wonach Hafer bis zum 15. Oktober 1919 nicht abgedroschen werden darf.

• **Kalisalzbergbau.** Kali-Ges. in Münzen (Hannoversche). Der Reingewinn stieg im Jahre 1918/19 auf 1,34 (1,24) Millionen Mark. Aufgeschrieben sich die Generalunkosten von 0,81 auf 0,96 Millionen Mark, während die Abschreibungen von 60 948 (70 000) Mark erforderlich waren. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 502 179 (606 975) Mark sollen beträgtlich 15 (15) Prozent Dividende verteilt werden bei 221 161 (158 000) Mark Gewinnanteilen. Es werden u. a. aufgeführt Vertriebsspesen mit 0,47 (1,38), Bankzinsen mit 0,28 (0,09), Kassenzinsen mit 0,06 (0,09), Schulden mit 0,56 (0,09), Steuern mit 0,56 (0,09) Millionen Mark.

• **Lloyds in Deutschland.** Wie die Schiffahrtszeitung meldet, beabsichtigen die Londoner Versicherungsgesellschaften Lloyds Niederlassungen in Deutschland zu errichten; die erste Niederlassung soll in Hamburg, zweite in Berlin errichtet werden. Die Gesellschaft will das Versicherungsgeschäft an diesen Orten auch persönlich betreiben. Es sind bereits Unterhandlungen englischer Vertreter mit den zuständigen deutschen Stellen in diesen Fragen gepflogen worden.

• **Verteilung von Kaufmannsdiplomen.** Eine von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden am 12. September etwa 5700 Diplome (Kaufmann, Geschäftsmann, Umblatt und Einlage) von der Delag verteilt. Die gleichzeitig mit Kaufmann Diplomen von Domingotabaken mag wegen verzögerter Rückkunft dieses für einige Zeit hinausgeschoben werden.

• **Deutsches Fabrikate für Amerika.** Zum der Gegenwirkung der noch im Anfangsstadium der Entwicklung begriffenen amerikanischen Farbenindustrie werden nun doch die deutschen Farben wieder ihren Weg nach den Vereinigten Staaten finden. Die deutsche Hilfe erhalten hierbei die deutschen Fabriken durch die amerikanische Textilindustrie, die das deutsche Erzeugnis lange Zeitre entbehren mußte und die jetzt nach dem deutschen Kunstfarben dringend verlangt. Vorläufig hat das Kriegsbundesland der Alliierten zur Einführung der Einfuhr einer den Bedarf der amerikanischen Fabrikanten für zehn Monate deckenden Menge deutscher Farbstoffe beschlossen, doch ist bestimmt zu erwarten, daß es bei dieser Beschränkung nicht bleiben wird. Nach englischen Blättern werden auch zwei Vertreter der amerikanischen Farben- und Chemiteilindustrie in der amerikanischen Handelskommission in London eine Reise nach Deutschland unternehmen, um genaue Untersuchungen über die Einfuhr- und Ausfuhrbedürfnisse Deutschlands bezüglich Farbstoffe und Chemikalien anzustellen.

Witterungsbericht vom Brocken.

Freitag, 5. Sept. Im ganzen Sommer war es nicht so schön auf dem Brocken wie diese Woche. Der Himmel tiefblau — einzelne Wolken verteilten sich bald wieder — die Sonne brannte mit ähnlichem Mute und Mutterwärme. Die Luftbewegung kaum zu spüren, die Temperatur zwischen 12 und 15 Grad, das Barometer unentwegt heiteres. Diese Wirkungen des Hochdruckgebietes im Südwesten, das die Wetterlage aus Deutschlands beherrscht. Während der letzten Nacht verfiel es eine ganze Zeitstadt! bis eine eine halbe Stunde fast vollständige Windstille, und auch heute sind der der Ohnmacht nur 1 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. Wenn wir Gewitter Zirrusnetzen bringen, bedeutet es zunächst noch die schöne Witterung. Der September ist nun mal der schönste Monat für Bindenwanderungen!

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 7. Sept.

Noch keine Witterungsänderung.

Wasserstands-Nachrichten vom 6. Sept.

Saale.		Elbe.	
Wetterwitz	–	Aussig	–0,50
Trotha	–	Barby	–0,20
Bernburg	+0,15	Magdeburg	+0,34
Calbe	–0,40	Wittenberge	+0,35

Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmt nur die ärztlich empfohlenen bewährtesten Pregipan-Tabletten. Die Wirkung ist überraschend. Es gibt nichts besseres für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken erhältlich.

Männer — schützt Euch

durch das bei Heer u. Marine eingeführte Vorbeugemittel Kal. Sublimat-Tabletten. Schachtel 1 Dutzend 1.50, Dutzend 7.50. Vorkauf- und Versandstelle **A. Klappenbach.** Halle a. Sa. Gr. Ulrichstraße 41. Gummiwaren. 16274

Zahnpraxis Zimmermann,

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse), befaßt sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art, auch Goldschmelz in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert. **Tel. 4826.** 16148

Ortizon-Mundwasser-Kugeln

vernichten schädliche Bakterien in der Mundhöhle und beseitigen üblen Mundgeruch. Die Zähne bleiben gesund und weiß. In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wochnerinnen

kaufen sanitäre Bedarfs-Artikel gut und preiswert im Fach-Geschäfte von **C. Klappenbach,** Gr. Ulrichstr. 41. b5571

Chefredakteur Konrad Pohl; Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Stichler; für die Stadt, Land, Gerichtssaal und Umgebung, für Handel und Industrie Albert Herting; für Sport und Kleine Chronik Artur Weisch; für die Anzeigen Walter Wennlaberg. Sämtlich in Halle. Verlag Reinhard Hahn, Halle a. S. Hallesches Tor 40. Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Hack.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Kapitalien

Geld-Darlehen

jed. Höhe auch auf Möbel, einzel u. dürftige Verhältnisse, Hypotheken erhalten Personen jeden Standes. Ausk. **Paul Keller,** Kaiserstraße 45, p. l.

42000 Mark

1. St. a. dies. Jahr neues Wohnhaus auf. Bilanz 4000 Mark. Off. u. E. 2325 an die Exped. dies. Blattes.

16000 Mark

auf Bauterrain auf erste Stelle aus Privatband bald gesucht. Gefl. Angebote unter U. 2258 an die Expedition dieses Blattes.

Erste Hypothek

von 10—15 000 Mark auf Bankgrundbuch, mit Gebäuden, jedoch nur von Selbstkäufer, gesucht. Gewerbsmäßig Vermittl. ausgeschl. Gefl. Angebote unter K. 2110 an die Expedition dieses Blattes.

Über 10 Millionen. M. für

Hypothekengelder

von Bank., Kass. u. Priv.

Betriebskapital

für alle Zwecke in jeder Höhe offeriert b. Bankhäuser **Ernst Hilbert,** Finanz- und Hypothekengeschäft, Leipzig, Plagwitzerstraße 27. 5. Niederstatt Vertreter gesucht!

Betriebskapital von 50 000 Mk.

zur Vergrößerung eines sehr angesehenen Geschäfts bei hoher Verzinsung gesucht. Gefl. Angebote unter Kleinebuer angenehm. Off. unter S. 2283 an die Exped. dies. Bl.

Kriegs-Anleihen

und andere Wertpapiere kauft und verkauft **Robert Rosenberg,** Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 78. b1676

Mk. 75 000

auf erste Hypothek, ges. Off. unter J. L. 1327 an Rudolf Mosse, Brühl 1, erbeten. (5331)

Hypothekengelder

für Wohnhäuser, Acker, Forsten, Hotels und sonstiges, auswärtsliegen, gewährt bei zu zeitgemäß günstigen Bedingungen und kurzer Bearbeitung erstmalig niedrigst durch **Otto Heinrichs,** b4291 Magdeburg.

100 000 Mk. auch geteilt an ersten u. zweiten Hypothek auszuleihen. Kaufm. und Bauunternehmer Ernst Schmidt, Brüderstr. 4 rch. (5382)

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, schnell, diskret, ohne Vorkosten auf Schuldschein od. Wechsel Grundrente Erledigung, Vermittelnabhängig. (6203) **Leipzig, Berlin,** Gartenstraße 6.

Sicherungsbrief gesucht schnell, diskret **Geld.** (5363) Rückzahlung gesichert. **Hans Dombrowski,** Berlin, Berlin, Bermsgrenzstr. Herr bitt junger gebildet. Dame mit einem Darlehen. Offert. unter K. 2325 an die Exped. dieses Blattes.

Friedmann & Co., Bankhaus, Halle a/S. — Poststr. 2.

An- und Verkauf von Kriegsanleihen u. anderen Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren. Kreditgewährung. (6205)

Wer k. 200 M. leih. gegen wöchtl. Abzahlung? Gefl. Off. unter J. 2. 2. 3. an die Exped. dies. Bl.

15—20 000 Mark

Hypothek sof. od. ip. geb. Off. u. K. 2083 an Exp. Gr. Ulrichstr. 41.

Beteiligung.

Architekt, strebsam, rührig, sucht beteiligt, wünscht sich tätig, evtl. auch mit 10—15 000 Mk. an a. Unternehmen zu beteiligen. Offert. unt. T. 3097 an die Exped. dies. Bl. (6034)

6—7000 Mk.

auf 1. Hypoth. auf Grundst. od. Wechsel p. 1. Januar ges. Off. u. K. 2078 an Exp. d. Bl.

12 000 Mk.

im ganzen oder geteilt ausleihen. Gefl. Off. unter K. 2244 an die Exped. dies. Bl.

3000 Mark

ausleihen. Offert. unter K. 2119 an die Exped. dies. Blattes.

Gleichzeitig u. zuverlässige

Kautionsbeschaffung

in jeder Höhe an günstigste Bedingungen. Millionen-Limits auf eigenen Mitteln nach Bedarf. Bewährte Kautionsbanken und Versicherungsgesellschaften. Kreisen. Kein Mitgliedszwang. Alles Nähere sofort unverbindlich durch die **Deutsche Privat-Credit-Gesellschaft m. b. H.,** Berlin W. 15, Kurfürstendamm 211. (6066)

5000 Mark

sucht sofort. Gründung eines gesicherten zu hohen Zinsen. Offert. unter K. 2325 an die Exped. dies. Bl.

1500 Mark

Darlehn sucht sofort 3. Hypothek. Gefl. Angebote unter K. 1123 an die Exped. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

20 000 Mark

auf Landgrundstück mit Garten und 3 Morgen Acker sofort gesucht. Off. u. A. 2411 an d. Exp. d. Bl.

Gold Mk. von Selbstgeb. gegen Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Offerten unter K. 2265 an die Expedition dieses Blattes.

15 000 Mk.

gegen ausgezeichnete Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Gefl. Angebote unter K. 2264 an die Exped. dies. Bl.

Kaufmann

sucht für sofort Beteiligung oder Übernahme eines gutgehenden Geschäfts. Gefl. Angebote unter K. 2264 an die Exped. dies. Bl.

Geldverkehr

Hypotheken-Darlehen, Kaufgelder, Baugelder, Kapitalien, Hypotheken, Kaufgelder, Baugelder, Kapitalien, Hypotheken, Kaufgelder, Baugelder, Kapitalien, Hypotheken

Die führende Marke

ist und bleibt Dr. Gentner's Oelwachslederpuz

Nigrin

keine Wasserfreme, nur aus Oel und Wachs bestehend.

Kleinster Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.). [me1219

Vertreter: Koerwien & Co., Halle a. S., Talamstraße 2.

Damenhüte

Auswahl eleganter Neuheiten in allen Preislagen.

Umarbeiten und Umpressen von Hüten

jeder Art auf neueste Formen

M. Köly & L. Haueis

(L. Blie Nachf.) Barfüsserstrasse 12 I, Etage

im Hause des Herrn Bäckermeister Berger. *

Tipografec (gel. geisch.) ist ein bewährtes Blutreinigungs-Mittel.

Beugnis: Durch schlechtes Blut bekam ich Nervenlähmung und zweimal einen Schlaganfall, wodurch meine ganze linke Seite gelähmt wurde. Bereits nach Verbrauch von 8 Dosen Tipografec verlor sich dieser Zustand ganz erheblich. Jetzt kann ich mein Bein u. meinen Arm wieder bewegen und ziemlich gut gehen kann. Beobachtet habe ich auch, daß meinen Körper eine allgemeine Wärme durchflutet, was früher nicht der Fall war. Ehrlich muß ich sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin und Ihr Typografec aufs wärmste empfehlen kann. (a6347)

Berlin, 27. Januar 1916. **J. Tuscher.**

Dieser Tee ist erfolgreich bei Nerven-, Hirnmattigkeit, Augenübel, Kreislaufschwäche, Nervenschwäche, Gaurleibigkeit, Epilepsie, Tuberkulose, Lähmungen und Schlaganfällen.

Ein Paket Mark 3.— Porto extra, bei 6 Paketen und darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller

Schmiedefeld, Thür., Kr. Schleusingen.

Hypnotismus

Abendkursus, 8 Lektionen von je 2½ stünd. Dauer, jeden Montag u. Dienstag 8½ Uhr im Augustiner, Mittelstr. Honor. M. 20.— Ausbild. zum Redner für Politik, Beruf, Geschäft u. Gesellschaft. Beseitigung des Lampenfiebers, Entwickelung zur Persönlichkeit. — Beginn am Montag, den 8. Sept. Die 1. Lektion kann von jedermann kostenlos besucht werden. Der Leiter des Kursus ist der bekannte Leipziger Lehrer der Redekunst **Otto Niemeyer** (Chef-Redakteur).

Ledertreibriemen

fast neu, 5,07 m lang, 25 cm breit, 8 mm stark, endlos, verkauft (fb1881

Masch.-Fabrik Arthur Vondran

Königstr. 58. Fernspr. 1131.

Ein

billiges Korsett

nach Maß

fertigen wir aus jedem zugesandten Stoffod. Wäschestück in verschiedenen Preislagen.

Garantiert bester Sitz

Werkstätten moderner Masskorsetts

Toska Gunkel

nur 16 Markt 16

— neben der Hirsch-Apotheke. —

Filialen: Breslau, Danzig, Dresden, Hamburg, Hannover, Königsberg, Magdeburg, Posen, Stettin.

Kautabak

alle Tage frisch auch für Wiederverkäufer

K. Gimpel, Alte Promenade 6.

Karl Marx

Schneidermeister, Mauerstr. 17

Nähe der katholischen Kirche.

Anfertigung eleganter Herren-Damen-Moden

nach Maß.

Tadellosier Sitz. — Erstklassige Verarbeitung.

Mäßige Preise.

Reparaturen, Umarbeiten, Wenden getragener Kleidungsstücke w. sauber u. schnell ausgeführt.

Der Grüne Pöknech

Das erfrischende Organ für den gesunden Großstadtmenschen verbindet jeden Sport-Kreuzer, Großstadt, Kinderfreunde

Zeichnungen für Sportartikel

Adolf Franz,

Halle | Saale.

Delitzscherstr. 14 II.

Elektrische

Handbohrmaschine,

bis 15 mm. 110 Volt. Gleichstrom, guterhalt., tauscht ein gegen gleiche, aber

Drehstrom.

H. Wolf, Nienberg.

Echte

Gold-Flake-Zigaretten in Stanniol verk. u. Band

Mille Mk. 305.—

geg. Nachn. i. Postpaket. b.

Reuter, Köln a. Rh.

Nichtgefällt. N.

Rote Geld-Lotterie,

Ziehung 24.–27. Sept. cr.

15997 Geldgewinne

darunter Mark 100 usw. usw.

560000

Hauptgewinne:

100000

50000

Lose à M. 3.00 Porto u. Liste 40 ₰ extra, verfend. auch unter Nachn.!

Björnstil & Bansa

Hamburg 25.

Beinkranke!!

jeder Art finden ohne Operation u. ohne Berufsstörung erfolgreiche Behandlung in (146

Apothek. Pechsteins Spez.-Ambulatorium

für Chron. Bein- u. Hautleiden

Halle an der Saale

Weidenplan 8, I. ::

Sprechzeit: 9 bis 12 und 3 bis 5. Sonntags 9 bis 12, außer Donnerstag und Sonnabend.

Bernickeln

v. Wirtschaftsgegenständen in Metall.

Reparaturen.

H. Krumbaar,

Halle-S., Mittelstr. 7.

Tel. 2411. (128

Hafer

Erbitte äußerstes Angebot, möglichst mit Probe, für 100 Zentner bester Qualität

Möbelfabrik

Albert Martick, Nachf.

Halle a. S., Alter Markt 2.

Wanzentod!

sich. Mittel g. Wanzen.

Engel-Apotheke,

Kleinkshmieden 6.

— Postversand. —

Wichtig für Wiederhabber! Für **Farbbänd.** Schreibmasch. Ia. Baumwolle, gewolte Kante! vigl. 11 u. 13 mm 9 M., 16 mm 9 M. **Kohlepapier,** 100 Blatt 7.50 M. **Rud. Trettau,** Weimar.

Umpresshüte aller Art in kürzester Lieferzeit.

Samt-, Seiden- und Stoff-Hüte

werden schnell und schick umgearbeitet. Alle Zutaten werden verwendet. (b6848

Pelzsachen aller Art werden schnellstens modernisiert

St. Inweg 46-47 (Eingang Taubenstrasse).

Auto- Reifen = Auslands- Schläuche

Vollgummi!

beste Fabrikate billigste Preise

ab Lager sofort lieferbar ha835

Montag, den 8. u. Dienstag, den 9. Sept. im **Park-Hotel, Halle**

Sprechzeit: 11–1 u. 5–6 Uhr

Vertreter: **Albert Klein**

Wernicke Nachf. Inh. E. Diez

Alte Promenade 6 (Reichshof)

Feiner Damenputz

zeigt den Eingang der neuesten **Modellhüte** an und ladet zu deren zwanglosen Besichtigung ein.

Umarbeitungen aller Art preiswert und chik.

(b6845

„Gold-Flake"

in Stanniol, grosser Posten offeriert billigst, solange der Vorrat reicht.

Walhalla-Cigarrenhaus

Gr. Steinstrasse 44. (b2147

Wasch- u. Glanz-Plätterei

REFORM

Pfännerhöhe 8

Liefert nach wie vor eine saubere Wäsche

Maschinenbetrieb — Gardinenspannerei

ARIG D.R.G.M. WASSERHAHN

ganz aus Messing, in ohne Stopfbüchse und ohne Ventilsindel, kann nicht über- **tropft** nicht, gefüllte Form, bequeme Handhabung, erspart viel Wasser u. Verdruß. (b6792

Fr. Noll, Halle a. S.,

Maschinen- und Armaturenbau, Schweißerei, Armaturen,

Ostendorferstr. 6. Tel. 6899.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

für die Metall- und Holzbearbeitung: (1896

Langlochbohrer, Fräser, Hebelmesser, Kreis- und Bandsägen, Bandsägeführungen, Schnell-Fugen-Leimapparate, Schraubzwingen und Schraubknechte, Hobelbänke und Fournierböcke, Hobelbank- und Fournierbockspindeln, Möbelschlösser und Möbelbeschläge, Handtuchhalter mit oder ohne Kristallstangen, Drahtstifte, Holzschrauben und Sprangfedern, Tisch-, Schrank- und Bettbeschläge.

Eugen Schwartner, Halle (S.),

Fernspr. 2126, Abtlf. III., Krukenbergstrasse 1.

Gutsbesitzer! Landwirte!

Einige tausend Zentner

Erbsen

sofort od. zur späteren Lieferung zu **kaufen gesucht**

Bemusterte Angebote an

Grosshandlung R. Ziegler

Halle a. S., Grosse Gosenstrasse 34. — Fernruf 5830.

Drahtanschrift: Lebensmittelhallesaale.

Corset Royal

Beyfirch

Gr. Steinstr. 83.

Englische

Zigaretten

Ia. Marken wie: Goldflake usw. bandert, b. Mille 300 Mark, bestellbar franko geg. Nachnahme oder Vorereinsendung des Betrages.

Konrad Höhl II,

Griesheim b. Darmstadt. (Hessen.) *

Umpreßhüte

fürzeste Lieferzeit Union-Formen u. Ums-Zutaten in großer Auswahl. Billigstes Hutpressgeschäft

A. MENTZEL,

Neue Promenade 14 neben Promen.-Café

Empfehle

Alpacca,

naturpol. und versilberte

Essbestecke,

äußerst preiswert,

Ess-Messer u. Gabeln,

Ia. vernick., und mit schw. Holzheft v. 48 M. p. Dtzd. Paar an.

Kompl. Aluminiumbestecke, Ia. Haarschneidemaschinen und Rasierapparate billigst Wiederverk. hoh. Rabatt.

Alfred Otto,

Bergmannstraße 3, II. *

Papierwäsche

Gr. Post **Vorhemden** a 89 Pfg. (1292

Gr. Post **Manschetten** a Paar 60 Pfg.

prima Qualität!

A. Schumann,

Steinweg 46/47.

— Damenwaren. —

Ratten, Mäuse

sichere Spezialmittel.

Engel-Apotheke,

Kleinkshmieden 6.

— Post-Versand. —

Möhren

Ia. Ware, 1 Zentner Mk. 10.—, 1 Pfd. 11 Pfg.

gibt ab: (b3820

„Elverge", a.G.m.b.H.

Gr. Märkerstr. 5.

Dame im Südviertel

wünscht täglich 10 Uhr vormittag im Hause

frisiert

zu werden. Offerten mit Wochenlohn unt. T. 2787 an die Exped. d. Blatt. erb. (b6824

Geschirr,

welches von Bitterfeld nach Halle Töpferwar. mitnehmen könnte, ges.

„Elverge", a.G.m.b.H.

Gr. Märkerstr. 5. (b6820

Hagerkeit!

Schöne volle Körperform, durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Reconvaleszent. u. Schwache, preisgekrönt, gold. Medaillen u. Ehrendipl.; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädl. Versat. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dtzd 100 St. M. 5.— Pobanzn. ob. Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., Abt. 10, m. G. Berlin W. 30/108. (e148

Fußstützen

für Senk- u. Hohlfüße.

E. Kertzscher,

unt. Leipzigerstraße Ecke Poststr. e188

Saalbesiker!

Liefere gegen Nachnahme franko in Friedensware

Saalwachspulver

(tadell., nicht flüch. Ware) 1 Paket = 9 Pfd. (a ½ kg) mit Streuvorrichtung zu Mark 22.50.

Saalpriswuhs

(vorzügliche helle Ware) in Tafeln a zirka 1 kg, per kg M. 16.50

Wiederverk. Gewünschte lerte!

Ernst Feigenspan,

Magdeburg 56,

Viktoriastraße 5.

Anfertigung von

Zeugnis-Abschriften,

Vervielfältigungen,

Besorgungen,

Diktaten i. d. Masch.

in sep. Zimmer.

Abschriften-Büro,

Steinweg 45, I. (b

Wollfarben jeder Art fort. 100 Gt. 3.50, Geburtst. 100 Gt. 4.75—6.25 Landbr., Stiefeln, Blumen, 100 Gt. 3.80—6.50, Wiefart. 100 Gt. 6.75—7.50 Gt. Brom. Gt. Diebes 100 Gt. 5.50—6.50, Brom. echt 100 Gt. 11, 13, tel. 14, 22 Manben 4.25 b. 9 M. Alf. Preislisten grat. Mündere & Co., Berlin-Tempelh. Alte Schönhauserstr. 38. L.

Zigaretten!

engl., amerik. oder egypt. bander. u. verpeuert, Kreß greifbar i. gr. Mengen, abnehmer b. e. rhein. Bank offeriert

Emil Schneider, Cöln-L.

Winter's Heilsalbe

COMBUSTIN

Kraftempfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wunde, rissige Haut.

Erhältlich in den Apotheken, in Büchsen zu 2- u. 4-Mk.

alleiniger Hersteller

F. Winter jr. chem. Fabrik

Fahrbrücke.

Kleeheu!

Erbitte äußerstes Angebot für 200 Zentner prima Qualität. (b3828

Möbelfabrik

Albert Martick Nachf.!

Halle a. S., Alter Markt 2.

Englische Zigaretten

Gold Flake, Navy Cut u. a.

Fabrikpreis, per Mille 320.— Mk.

W. Schurm, Lafontaineestraße 1.

Stoffe für Herren-Anzüge, Damen-Kostüme, Futter, Seide, Hemdenbarchente, Flanelle, Hemdentuche

zu sehr mäßigen Preisen. (b6448

S. Bilefzky, Leipzigerstraße 103 I.

Frauen

Leiden Sie an Beschwerden, Unregelmäßigkeiten, nervösen Kongestionen etc., so verlangen Sie sofort bei Ihrem Apotheker, Drogisten oder Sanitätsgeschäft die seit vielen Jahren bestbewährten, echten

extrastarken Frebartropfen

Originalflasche M. 3.—, Doppelflasche M. 5.—.

Bestandteile: Destill. ex Foliis, melissae Nucis moschatae, Cinnamomi, Carryophilli, Cortex. Citri. Erhältlich in allen grösseren Drogerien und Apotheken. Engrosbezug durch die bekannten Grossisten. Generalvertrieb PHARMACOPIA, Berlin C 19, Wallstrasse 26.

Herren- u. Damen-Garderobe nach Mass

sowie Umarbeiten von Militärsachen und Wenden getragener Kleidungsstücke in tadelloser u. modernster Ausführung unter fachmännischer Leitung liefern schnellstens bei gediegenen Preisen

Lingner & Bräse,

Halle a. S., Ulrichstraße 33.

Zweigeschäft: Henriettenstraße 89.

Wagen-, Loren- u. Plemenplanen

gebraucht, sehr gut erhaltenes Heeresgut, in Größen von 4x5, 5x6, 5x8, 8x10, 10x10 per qm 8 bis 10 Mk. abzugeben (a417

Schröter, Dessauerstrasse 5 II.

HARMONIUM

MANNBORG

die führende Marke

Allein-Verkauf bei

Piano-Ritter

Leipzigerstraße 78 35

Vervielfältigungs-Apparat

Opalograph

D. R. P.

für Hand- und Schreibmaschinen-Schrift.

Alleinverkauf und Lager für Halle und Saalkreis

Aug. Weddy, Halle,

Sondergeschäft für Bürobedarf, Fernspr. Nr. 6390

Erdkabel

207½ m. Al., 3x4 qmm, 3000 Volt in einem Stück, 34 m. Kupfer, 150 qmm, in Stücken von 2–4 Metern versandt (fb1800

Maschinen-Fabrik Arthur Vondran

Königstraße 58. — Fernsprecher 1131.

Jalousien, Rolläden, Rollwände

fb.87 liefern und reparieren

Franz Rudolph & Co., Krausenstr. 16 Fernspr. 2106.

Feinste franz. Toilettenseife

in verschiedenen Gerüchen

unverpackte Stücke, 100 Gr. Preisla. v. Mk. 3.— 4.— unverpackte Stücke, 80–100 Gr. Preisla. v. Mk. 2.75 3.— eingewickelte Stücke, 60–80 Gr. zu Mk. 2.25 2.75 bis 3.— 3.50 4.— 4.50

eingewickelte Stücke, 90–100 Gr. zu Mk. 4.50 6.—

Englische Rasierseifen zu Mk. 4.— per Stück.

Kabelseife, runde Stangen, 150 Gr. zu Mk. 4.50

Franz. Zahnseife zu Mk. 4.25

Franz. Zahnseife zu Mk. 3.75

offeriert ab hier unter Nachnahme und Weiterspesen in Postpaketen bis 9 Kilo Netto-Inhalt die (e291

Seifenfabrik Louis David, Saarlouis,

(Inhaber Curt Riß), Betr. gegr. 1820.

Rheuma-Tabletten

Flechten-Balsam

überall erhältlich.

Becker's Rheuma-Radikal

beseitigt

Rheuma radikal.

Erhältlich in allen Apotheken.

G. Wohlmuth & Co., Halle a. S., Geistr. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190906010/fragment/page=0004